

**Ercheint täglich**  
nachmittags um 4 Uhr  
bei Sonn- und Feiertagen.  
Abonnementpreis  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 2,50 Mk.  
jährlich 9,00 Mk.  
Einzelnummern 10 Pf.  
Durch die Post bezogen,  
1,00 Mk. zähl. Postgebühr.  
Die „Neue Welt“  
(Hilfsveröffentlichung)  
durch die Post nicht zulässig,  
kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.  
Telephon Nr. 1047.  
Einschreibungs-Nr.:  
Volksblatt Halle/Saale.



**Inserionsgebühren**  
betragen für die erste Zeile  
10 Pf. für die zweite  
5 Pf. für die dritte  
3 Pf. für die vierte  
2 Pf. für die fünfte  
1 Pf. für die sechste  
1 Pf. für die siebte  
1 Pf. für die achte  
1 Pf. für die neunte  
1 Pf. für die zehnte  
1 Pf. für die elfte  
1 Pf. für die zwölfte  
1 Pf. für die dreizehnte  
1 Pf. für die vierzehnte  
1 Pf. für die fünfzehnte  
1 Pf. für die sechzehnte  
1 Pf. für die siebzehnte  
1 Pf. für die achtzehnte  
1 Pf. für die neunzehnte  
1 Pf. für die zwanzigste  
1 Pf. für die einundzwanzigste  
1 Pf. für die zweiundzwanzigste  
1 Pf. für die dreiundzwanzigste  
1 Pf. für die vierundzwanzigste  
1 Pf. für die fünfundzwanzigste  
1 Pf. für die sechsundzwanzigste  
1 Pf. für die siebenundzwanzigste  
1 Pf. für die achtundzwanzigste  
1 Pf. für die neunundzwanzigste  
1 Pf. für die dreißigste  
1 Pf. für die einunddreißigste  
1 Pf. für die zweiunddreißigste  
1 Pf. für die dreiunddreißigste  
1 Pf. für die vierunddreißigste  
1 Pf. für die fünfunddreißigste  
1 Pf. für die sechsunddreißigste  
1 Pf. für die siebenunddreißigste  
1 Pf. für die achtunddreißigste  
1 Pf. für die neununddreißigste  
1 Pf. für die vierzigste  
1 Pf. für die einundvierzigste  
1 Pf. für die zweiundvierzigste  
1 Pf. für die dreiundvierzigste  
1 Pf. für die vierundvierzigste  
1 Pf. für die fünfundvierzigste  
1 Pf. für die sechsundvierzigste  
1 Pf. für die siebenundvierzigste  
1 Pf. für die achtundvierzigste  
1 Pf. für die neunundvierzigste  
1 Pf. für die fünfzigste  
1 Pf. für die einundfünfzigste  
1 Pf. für die zweiundfünfzigste  
1 Pf. für die dreiundfünfzigste  
1 Pf. für die vierundfünfzigste  
1 Pf. für die fünfundfünfzigste  
1 Pf. für die sechsundfünfzigste  
1 Pf. für die siebenundfünfzigste  
1 Pf. für die achtundfünfzigste  
1 Pf. für die neunundfünfzigste  
1 Pf. für die sechzigste  
1 Pf. für die einundsechzigste  
1 Pf. für die zweiundsechzigste  
1 Pf. für die dreiundsechzigste  
1 Pf. für die vierundsechzigste  
1 Pf. für die fünfundsechzigste  
1 Pf. für die sechsundsechzigste  
1 Pf. für die siebenundsechzigste  
1 Pf. für die achtundsechzigste  
1 Pf. für die neunundsechzigste  
1 Pf. für die siebenzigste  
1 Pf. für die einundsiebzigste  
1 Pf. für die zweiundsiebzigste  
1 Pf. für die dreiundsiebzigste  
1 Pf. für die vierundsiebzigste  
1 Pf. für die fünfundsiebzigste  
1 Pf. für die sechsundsiebzigste  
1 Pf. für die siebenundsiebzigste  
1 Pf. für die achtundsiebzigste  
1 Pf. für die neunundsiebzigste  
1 Pf. für die achtzigste  
1 Pf. für die einundachtzigste  
1 Pf. für die zweiundachtzigste  
1 Pf. für die dreiundachtzigste  
1 Pf. für die vierundachtzigste  
1 Pf. für die fünfundachtzigste  
1 Pf. für die sechsundachtzigste  
1 Pf. für die siebenundachtzigste  
1 Pf. für die achtundachtzigste  
1 Pf. für die neunundachtzigste  
1 Pf. für die neunzigste  
1 Pf. für die einundneunzigste  
1 Pf. für die zweiundneunzigste  
1 Pf. für die dreiundneunzigste  
1 Pf. für die vierundneunzigste  
1 Pf. für die fünfundneunzigste  
1 Pf. für die sechsundneunzigste  
1 Pf. für die siebenundneunzigste  
1 Pf. für die achtundneunzigste  
1 Pf. für die hundertste

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Drei Schritt vom Seibel**

Nach dem Bericht bürgerlicher Blätter hat der preussische Kriegsminister Herr v. Einem kürzlich einen Erlaß gegen die Soldaten-Mißhandlungen an sämtliche Regiments-Kommandeure gerichtet. Dieser Erlaß bringt eine Verfügung vom 1. Januar 1905 in Erinnerung, wonach die Vorgelegten den Mannschaften überhaupt nicht zu nahe kommen, vielmehr ihre Befehle und Bestellungen aus einer Minder-Entfernung von drei Schritt zu geben haben. Uebrigens sei den Mannschaften strenge Weisung zu erteilen, daß sie jede Mißhandlung, auch die geringste tödliche Zurechtweisung sofort auf dem vorgezeichneten Wege zur Anzeige bringen sollten, denn nur mit Hilfe der Mannschaften könne diesem Uebel gekräftet werden.

Dies ist ein Erlaß, der die vollste Anerkennung verdient, vorausgesetzt natürlich, daß der abgeleitete Bericht der bürgerlichen Presse keine wesentlichen Bestimmungen verheißt, durch die etwa die Möglichkeit von Soldaten-Mißhandlungen durch Hinterlistigkeiten wieder zugelassen würde. Ein Rückblick bleibt es allerdings, wie in der preussischen Armee, wenn der Erlaß vom 1. Januar beherzigt worden ist, seit jener Zeit überhaupt noch Soldaten-Mißhandlungen möglichst gemieden sind, und es wird ein eigenartiges Bild auf die herrschenden Zustände, daß ein solcher Erlaß, wenige Monate, nachdem er herausgekommen ist, auch schon wieder nachdrücklich in Erinnerung gebracht werden muß. Es ist uns oft berichtet worden, daß die Disziplin bei uns insofern heiligem als in anderen Ländern ist. Unter Disziplin versteht man aber gewöhnlich nicht nur das Verhältnis der Mannschaften zu ihren Vorgesetzten, sondern auch das Verhältnis der Unteroffiziere und Offiziere zu den höheren militärischen Stellen. Mehrerwähnt ist nur, daß die konservativen Blätter diese einfache Tatsache durchaus nicht zugeben. Sie halten so oft von einem angeblichen „paßlichen Verhalten“ der „sozialdemokratischen“ Verheißung der Mannschaften, den Vorgesetzten entgegenzutreten, wenn nicht in ihnen aber nie etwas von einem paßlichen Verhalten, den militärischen Vorgesetzten den Klagen und menschlichen Wünschen der ihnen untergeordneten Stellen entgegenzusetzen.

Indes dürfen wir ruhig zugestehen, daß ein Erlaß wie dieser des Herrn v. Einem — immer vorausgesetzt, daß seine Weitergabe durch die bürgerliche Presse richtig ist — noch vor wenigen Jahren geradezu eine Unbedenklichkeit — noch vor wenigen Jahren waren es nur die „vaterlandsliebenden Sozialdemokraten“, die über die Soldaten-Mißhandlungen offene und entscheidende Worte sprachen; hohes heilige Thema zu berühren, galt als Beweis verheerender Absichten und vaterlandsliebender Gesinnung. Wenn man heute an den höheren Stellen wirklich zur Ueberzeugung gekommen ist, daß es so nicht weitergeht, so zeigt sich darin, daß sogar preussische Kriegsminister sich der Macht sozialdemokratischer Argumente nicht mehr ganz zu entziehen vermögen.

Wenn es Herrn v. Einem ernst darum ist, die Soldaten-Mißhandlungen auszurotten, so soll er seine Freunde daran haben, wie die Sozialdemokratie ihm dabei helfen wird. Sehr richtig bemerkt er, daß man ohne die Hilfe der Mannschaften dem Uebel nicht beikommen könne. Hohe Leute, die Lust am Prügelein haben, wird es wahrscheinlich noch lange geben. Sicherheit gegen Ausschreitungen gibt nur ein Volk, das sich nicht prägen läßt. Das deutsche Volk aber zu einem solchen Volke zu erziehen, das sich von niemand prägen und schänden läßt, das ist für uns Sozialdemokraten erzwungene Arbeit.

**Tagegeschichte.**

Halle a. S., 1. September 1905.

**Journalisten hinaus — Epistel herein!**

Es trifft sich gut, daß zur selben Zeit, da die preussische Polizei einen freimütigen Journalisten des Westens über die Durchsicht einer ihrer Schillinge, ein Epistel des Ostens, in Berlin einludert worden ist. Die deutsche Regierung hat, wie aus den Memoiren des Wladimir Gorenwitsch hervorgeht, den später emigrierten Zarenfürsten Alexander von dem Treiben der russischen Agenten gewarnt und damit den Hinweis gegeben, daß es sich über die moralischen Eigenschaften, die den internationalen Geheimlandes des Zaren anhaften, nicht im geringsten Zweifel befindet. Als dann freilich sozialdemokratische Abgeordnete anlässlich der Rühlberger Affäre an die verantwortlichen Stellen die Anfrage richteten, ob es ihnen bekannt ist, daß russische Epistel auf deutschem Boden Gehegebetreibungen begingen und deutsche Reichsangehörige zu solchen Uebertretungen zu verleiten, luden — da wurde der aufhorchende Welt erzählt, daß alles die, was der Berliner Mikrophon der Petersburger dritten Abteilungen nachgelangt würde, Rasch und bösartige Erfindung sei. Dr. v. Weicherslaw, der sich über das Treiben seiner Ehrenämter beklagt hatte, wurde ausgewiesen; die Ehrenämter selbst blieben.

Herr Baron Erdrener, der sich in Berliner russischen Kreisen als munterer Gardeoffizier aufspielte, in Wirklichkeit aber ein Petersburger trugbarhormer Polizeioffizier ist, hat nach der beliebten Methode gehergehört, Kompilte zu injizieren, literarisch fiktive Reklamationen zur Tat zu verleiten, um sie desto sicherer an den Ohren zu bringen. Dieser Schlingel der preussischen Regierung läßt ein Gewerbe aus, das die anständig denkenden Menschen aller Parteien als das allerhöchste der Welt anerkennen, das Gewerbe des Vödsipieles, des agent provocateur.

Als Herr v. Puttkamer im Jahre 1888 im Reichstag beschuldigt wurde, gegen unsere in der Schweiz tätigen Genossen mit solchen Vödsipiel gearbeitet zu haben, da erklärte selbst dieser abgebrühte Volksgemein, er müßte ja vor Scham in die Erde versinken, wenn er in diesem Punkte kein reines Gewiss hätte. Und alsobald verjagt er auch wirklich — wenn auch nicht in die Erde, so doch in die Verjüngung. Herr v. Puttkamer hatte mit seiner tugend-

heuerlichen Erklärung den Reichstag maßlos angegründet, denn auch die deutsche Regierung hatte zurzeit des Sozialistengeheges ihre Gräben gehöhrt. Wer aber war der Vödsipierer der Schindl und Wichmann, der Schröder und Haupt, der Krüger und von Gode? Das war kein anderer als der deutsche Gesandte in Bern, Herr — Bernhard v. Bilow, den man damals den deutschen Reichskaulbars nannte, weil er die Gesandte der preussisch-russischen Reaktion in der Schweiz ebenbürtig besetzte, wie es der damals berühmteste russische Gesandte v. Kaulbars in Bulgarien tat.

Wir haben diese kleine geschichtliche Reminiscenz für notwendig gehalten, um zu zeigen, welche Haltung wir von der deutschen Regierung im Falle Erdrener zu erwarten haben. Der deutsche Epistelprophet in Bern hat seitdem höchsten Kaviers gemacht; er ist zum Epistelpropheten in Berlin abanciert. Der große Fürst Bilow wird den kleinen Herrn v. Bilow und dessen bescheidene Ansätze nicht verlegen lassen.

Der Fall Erdrener hat als Gegenstück zum Fall Cohn von Kalen gerade noch gefehlt, um das deutsche Reich vor dem Anstande unteilbar bloßzustellen. „Deutschum ist Freiheit“, dieses wohlklingende Wort Wilhelm II. wird durch die Wirklichkeit dahin interpretiert:

Deutschum ist Freiheit — für russische Vödsipieell Über nicht für christliche Journalisten!

Ueber den schriftlichen Epistelreich des famosen Herrn von Erdrener bringt das West. Tagbl. folgende Einzelheiten:

Da dieser angebliche Herr v. Erdrener hochgewachsen ist und vornehm aussehend, so stellte er sich als Offizier des Garde-Kavallerieregiments in Petersburg vor. Er erklärte dem hier lebenden Prinzen, daß er dessen politische Gesinnung nicht kenne, aber daß er ihm verhören müsse, mit literarischer Einwirkung kann man nicht aus. Es käme darauf an, die territorialen Methoden zur Anwendung zu bringen; man müßte an sich die Literatur mit technischen Anweisungen zur Verfügung stellen, und wie er selbst, so hätte bereits eine erhebliche Anzahl Offiziere in seinem Regiment. Dieser angebliche Herr Baron v. Erdrener hatte sich jedoch in seiner Operationsmethode absolut vergriffen. Er erhielt eine kühne Abweisung, darauf erneuerte er seine Weisung und produzierte den etwas unklaren Brief eines Rufsen, der augenblicklich hinter Gefängnismauern liegt. Auf Grund dieses Briefes konnten die nötigen Erkundigungen in Rußland eingezogen werden, und das stellte sich nunmehr heraus? Der produzierte Brief war in der Tat echt, er stammt von einer Verbindlichkeit, die unter politischer Anlagel steht und im Augenblick sich in der Gewalt der russischen politischen Polizei befindet. Diefem Gefangenem war nach die größten Drangsalierungen seiner Viele, der als eine Empfehlung des Herrn Barons v. Erdrener bitten sollte, abgelehnt worden. Als der Herr Baron zum dritten Male erschien, konnte man ihm erkennen, daß sein Intonito nicht mehr bestimmte, und daß er zwar nicht im Garde-Kavallerieregiment mehr, aber Gendarmereioffizier sei. Der Herr Baron leugnete darauf nicht.

47) Nachdruck verboten.

**Rebellen.**

Ein sozialer Roman von Karl Morburger.

Hermine Randers war vorgezogen und streckte Rohde die Hand entgegen:  
„Komm! Ich endlich auch an die Reihe?“  
„O, verzehne Sie! Ich habe den Will, den ich Ihnen hinüberbrachte, schon für den Handdruck gehalten. Dafür soll er jetzt um so kräftiger ausfallen!“  
„Freuentein Randers hat jetzt große Entschlüsse gefaßt. Sie wird Zus habieren.“  
„Ah — viel Glück!“  
„Ich möchte mit Ihnen darüber sprechen, Herr Rohde. Können Sie nächstens zu einer Tasse Tee zu mir?“  
„Guten Nacht! Guten Abend.“ Da habe ich am meisten Zeit.“  
„Wozu ich habe jetzt eine neue Wohnung: Ritterstraße Nr. 11.“  
„Frau Josefines sagte zu Rohde:  
„Sie hat eine unangenehme Erinnerung los werden wollen, und da ist sie aus jener Wohnung ausgewiesen.“  
Rohde blinnte Hermine forschend an. Sie lächelte ruhig und sagte:  
„Ja, und ich bin sie auch los geworden. Und noch mehr; ich kann heute an jenes Ereignis denken und schloß lächeln.“  
„Ein vortrefflicher Freund! Freuentein Randers erschloß; ein vorübergehender Junge hatte ihr den Lampion unter die Nase gehalten und ihr eine Krupfand zugeworfen.“  
„So ein Frechling!“ wüthete die Drehmher, während alles lagte.  
Rohde war nicht an Hermine heranzutreten und sagte leise:  
„Das ist mit die liebste Ueberraschung, die mir heute zuteil werden konnte. Fast möchte ich Ihnen danken.“  
Und ich danke Ihnen wirklich, sagte Hermine.  
„Nun! So viel Sie mich, ich habe den Dabingeliebenden angehalten.“  
„Er kam von der Feyer aus den Hauptquartieren der „Kassamer“. Er war erblüht, wie immer, gläubig und eifertig.“  
„Ach, was sind das doch für Menschen! Beten und Singen und schreien und glauben dadurch das Heil ihrer Seele zu

retten. Und das alles ist doch nichts nutz. Wozu Singen, wenn man in Gott lebt? Wozu Singen, wenn man sich frei von Sünde hält! Ich, diese Menschen...“

Rohde empfahl sich, hastig, suchte mit allen seinen Fingern nach dem Hut und Hermine herbes einen föhlich-lächelnden Blick. Dann eilte er fort.

Eine Stunde später ging Rohde nach Hause. Wie er eine kleine, enge Straße beim Röhmerhof durchschreiten wollte, hörte er ein lautes, ärmelndes:  
„Ach, Weibchen, so komme ich! Ich bin hier liegt er auf dem Rücken mit ein Lier, könne ich doch! Komm doch! Ich, wie ein Schwein zu ein Schwein!“

Er erkannte die Stimme. Das war Jakob Jakobewitsch. Rohde blieb stehen und blinnte für aus. In einer Hausstornische lauerte eine Gestalt, über die sich Jakob beugte.

„Ach, zu trinken verlangt er noch! Ahnte Jakob. „N, be-laffen wie ein Schwein, und will ich trinken! Erhöht seine Selbstheit im Schwanz und liegt dann hier wie ein Weib! Dort! Dort! Du Schwein! Du Schwein! So komme doch! Du! Komme doch! Schlägt wie ein Schwein! Dort! Du! Ich bringe dich nach Hause! Hör! Du!“

Er rüttelte den am Boden liegenden, aber der regte sich nicht. Er rüttelte ihn wieder und wieder, schall und grölle, und schließlich schloß ihn die Faust und erschlug auf den in der Ecke liegenden los und schalt und weile und quate siederlich am ganzen Körper.

Rohde wollte hingutreten; da hielt Jakob plötzlich inne und starrte entsetzt vor sich hin. Dann glitt er auf die Knie, umarmte den Trunkenen, küßte seine Hände und Wangen und haunmelte:

„Ach, verzehne mir, Bruder! Ach, was bin ich doch selbst noch für ein Sünde! Mich mich selbst nicht zu beherzigen.“  
Rohde trat heran.  
„Wenn Sie meine Wohnung wissen, trage wir ihn nach Hause.“

„Ach, wie fode ich selbst noch in der Sünde!“ jammerte Jakob.  
„Ach, verzehne mir, Bruder! Verzehne mir, Bruder!“  
„Nimmer noch auf den Händen hinunter, wie er lebend-schäftlich und verzückt die Sinne des Trunkenen.“

XVI.

Der zweite Jänner, der Verlobtag. Der traditionelle große Bürger Schymaus und Jechow, der als Festtag an die Stelle des Neujahrstages tritt, wenn auch die Ehrfurcht in allen Rechten verlassen wird. Aber der Neujahrstag selbst ist ein Welttag.

Doch an diesem Verlobtag wird gefeiert und gekostet. Die großen Vereine veranlassen ihr Feiern, die Schützen und Weidhüter und überhüllt, keine Jungen ziehen von Galt zu Galt und Weidhüter zu Weidhüter, um dort patriotische Gedichte und Gesänge den Gästen als Ehrenzinsung zu servieren und dafür einige Krappen als Lohn einzukleimen. Angebeilerte und Betrunkene sind an diesem Tage zahlreicher in den Straßen zu finden als sonst in einem Monate. Der Tag soll eben gefeiert werden.

Rohde hatte mittags aus Hofel ein Telegramm Manjas erhalten. Sie verzehrte die telegraphische postre restante Ueber-bleibung des Festtages. Wie sie, hatte er auch diesmal kaum für eine Woche zu leben. Aber er eilte zu den Freunden und hatte an vier Orten je fünf Pfand erliegen. Reile drängte sich in ihm die Frage auf, wie er diese Beträge wieder zurückzahlen könnte, aber er verstand diese mehr beschämt und hat eines von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends dauern, „Festtags“ lieber einen lateralen Bummel nach einem an Des gelegenen Dorfe veranfaßten, wie es zum Beispiel der akademische Abknterentrentent Albertus petan. Ueberhaupt leit der Perzornismus der Bürger Abknterent nicht mehr zu ertragen. Man werde sich bald schamen müssen, öffentlich Alkohol zu trinken.

Rohde verzehrte den Herrn Professor, daß er jene Zeit sehnlich herbeiwünsche, und eilte fort.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein Sohn, der seinen Vater verläugnet.**  
In der Roboter Zeitung findet sich folgende Erklärung:  
Das sozialdemokratische Hauptblatt, der Vorwärts in Berlin, brachte in seiner Nummer vom 22. August d. J. folgende Notiz:

„Lorenz der Partei. — In Köln a. Rh. nach der Parteigefühlung Robert Blum, ein Sohn des bürgerlichen Revolutionärs Robert Blum.“

Dieser Mitteilung ist — abgesehen von der möglicherweise möglichen Tatsache, daß ein Sozialdemokrat namens Robert Blum in Köln a. Rh. kurz vor dem 22. August d. J. gestorben sein mag — von August bis zu Ende der 10er Jahre. Denn dieser Mensch war kein Sohn meines Vaters Robert Blum, und Robert Blum war kein „bürgerlicher“, unbürgerlicher oder sozialer „Revolutionär“. Alle nationalen deutschen Blätter werden ebenfalls durch diese Erklärung erwidert.

Dr. Hans Blum,  
ältester Sohn Robert Blums.

Rheinfelden (Schweiz), den 25. August 1905.

Am Vorwärts stand sein Wort davon, daß der Sohn Robert Blums gestorben ist; die betreffende Notiz sprach vom Neffen des Revolutionärs.

Als Robert Blum für die deutsche Revolution in den Tod ging, schrieb er — in der Nacht vor dem Tode an sein Weib: „Erziehe unsere — jekt nur Deine Kinder zu edlen Menschen, dann werden sie ihrem Vater nimmer Schande machen.“ Der älteste Sohn aber rüchelt den Leichnam des Vaters noch einmal standrechtlich hin, indem er ihn verläugnet und den Spott der Familie, der sich des großen Namens würdig erweise, der wie sein Weib den Namen Robert trug, auf der Leinwand bespült.

Es gibt nur eine Entschuldigung für dieses Weib: Hans Blum ist krank, ein Entarteter. —

**Der Tabak soll bluten.** Die Magdeburger Zeitung will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß als wesentlicher Punkt der Reichsfinanzreform eine erhöhte Belastung des Tabaks in Aussicht genommen sein soll. In erster Linie sollen Zigaretten und Zigarettenabak von der neuen Steuer betroffen werden.

**Wegen Verleibung der deutschen Kronprinzessin** wurde in Dortmund und der Bergmann Strobel zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein korrigiertes Kriegsgeschiednis-Urteil.** Das Kriegsgeschiednis der 10. Division in Polen hatte den Musketier Mischler vom 50. Infanterie-Regiment wegen tödlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er einem Getreiten einen Schlag vor die Brust versetzt hatte. Der Angeklagte hatte behauptet, daß er den Schlag unabsichtlich getan habe. Dies wurde ihm aber nicht geglaubt, Mischler legte Berufung ein. Das Obergericht des 5. Armeekorps hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

**Die Schlacht von Senne.** Die Augsb. Abendg. veröffentlicht aus einem Soldatenbriefe, der von einem Lilanen des 1. bayerischen Lilanen-Regiments aus dem Cennelager stammt, folgende charakteristische Stelle: Am 23. hatten wir Divisionsbesichtigung durch den Kaiser. Es wurde lediglich fest losgetritten und hauptsächlich Gefechtsübungen gemacht, wobei die reitende Artillerie und die Maschinengewehrabteilung mitwirkten. Vier Altkadetten wurden geritten, und es ist wahr, daß unser Regiment ein Decorement in den ... rit. Es ist natürlich etwas übertrieben, doch ich sah selbst, wie der Regimentskommandeur mit seinem Stabskompete in den Tod fiel. Unsere Pferde waren eben etwas leicht geworden. Doch den Dragonern ging es in ebenso — warum stießen sie denn in uns hinein? Wir bekamen beim Appell einen kleinen Reiter, sonst nichts. Webrigens hat uns Seine Majestät für unser feines Reiten sehr gelobt.

**Die neueste Verurteilung aus Südwesafrika** meldet: Verurteilt: Unteroffizier Theus aus Steinheim; Reiter Friens aus Großbudenheim; Reiter Wittenhale aus Soel. Am 1. August 1905 in der 35. in Kaumburg.

## Inland.

**Frankreich. Der Fall Cronier.** Cronier, der Direktor der Zuckerraffinerie Say hat sich, wie schon mitgeteilt, erschossen. Der Grund waren unglückliche Spekulationen. Wie Pariser Blätter jetzt mitteilen, beträgt das Vermögen Croniers 90 Millionen Frank; davon waren 20 Millionen eigenes Vermögen des Cronier, das übrige waren fremde Gelder. Trotzdem wurde Cronier, ein gewiegter und strebsamer Finanzier, dem Schicksal wahrscheinlich die Strafe geboten haben. Was den Mann, der eine Menge kleiner Leute schädigt, bewog, aus diesen Jammerreden freiwillig zu scheiden, dürfte folgendes sein: Cronier war Darmund und Verwalter des Vermögens der Kinder von Cap. Dessen würde er demnächst Rechenschaft über seine Vermögensverwaltung abzuliefern gehabt haben. Von dem 40 Millionen betragenden Vermögen der Erben von Say haben diese erst 17 Millionen erhalten, 23 Millionen, die den Kindern gehören, hat Cronier mit verpfändet. Das sind die Ursachen seines Selbstmordes.

**Spanien. Die Parlamentswahlen** und die sozialdemokratische Partei. Am 10. September finden in Spanien die Parlamentswahlen statt. Das Nationalkomitee der sozialistischen Partei Spaniens erklärt jedoch im Sozialisten einen Aufbruch, in welchem es die Parteigenossen des Landes auffordert, sich ohne Ausnahme an den Wahlen zu beteiligen. Die Wahlbewegung sei am besten geeignet, die sozialistische Idee zu verbreiten, die Arbeitermassen in der Ausübung des Wahlrechts zu erziehen und den Fortschritt des sozialistischen Gedankens durch das Anwachsen der Stimmenzahl den bürgerlichen Parteien vor Augen zu führen. Sodann heißt es weiterhin: Von diesen Gedanken geleitet und entschlossener als je, müssen alle sozialistischen Elemente in den Wahlkampf eintreten. Bei Strafe des Ausschlusses aus der Partei dürfen sie niemals im Einverständnis mit einer der bürgerlichen Parteien oder deren Kandidaten handeln. Jedemfalls ist die augenblickliche Lage sehr geeignet, die sozialistischen Ideale zu verbreiten, unsere Taktik zu verteidigen und den bürgerlichen Parteien eine große Zahl von Wählern abzurufen zu machen. Eine mit Fleiß, Eifer und Energie geleitete Mission muß schließlich dahin hinführen, daß der Feind geschwächt werde. Wo es möglich ist, eine sozialistische Kandidatur zum Siege zu verwirklichen, muß dies mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchgesetzt werden. In allen Fällen aber muß dahin gewirkt werden, daß die Zahl der sozialistischen Stimmen eine überwältigend große werde. Es ist Pflicht jedes Arbeiters, für die sozialistische Kandidatur zu stimmen und sich in keinem Falle von anderen Parteien betören zu lassen.

**Norwegen. Der Dichters Einbruch** für ein freies Norwegen. In den nächsten Tagen wird in Berlin in deutscher Sprache eine Broschüre von August Steinberg mit dem Titel Ein freies Norwegen erscheinen. Unser Stockholmer Bundesorgan Social-Demokraten ist jetzt schon in der Lage, das Norwörter dieser Schrift zu veröffentlichen, und es ist interessant, zu bemerken, wie dieser weltbekannte schwedische Dichter und Schriftsteller, der über die nationalen Vorurteile erhaben ist, über den Selbständigkeitskampf des norwegischen Volkes urteilt.

Diese Broschüre, die unter Beiratung nach dem schwedischen Manuskript mittelt, lautet:

„Es ging in die Jugend-Jahre meiner Altersgenossen über, daß Norwegen ein unterdrücktes Land sei, dem Schweden Unrecht zugefügt hatte. Wir schwärmten infolgedessen für ein freies Norwegen und Björnson war der Held, der es vollbringen sollte.“

Norwegen war nämlich im Laufe der Zeit zu einem Vasallenstaat unter Schwedens Hoheit herabgesunken, obwohl dem Lande Selbständigkeit innerhalb der Union garantiert worden war. Schwedische Regierungen hatten die Konstitution durch eine Serie von Hintergedanken verletzt, aber die schwedische Nation suchte dies durch systematisch erwiesene Sympathie für die dem Unrecht Betroffenen gutzumachen. Wir Schweden, die Sinn für Gerechtigkeit hatten, wurden Vaterlandsverräter genannt, und es waren heisse Tage in den Jahren 1830 bis 1884.

Nun ist das Freiheitswort vollbracht, und es freut uns, wenigstens ein Jugend-Ideal verwirklicht zu sehen. Uns, die wir noch übrig sind, es schmerzt uns, zu hören, daß Björnson das Gesehene beklagt! Es geschah nämlich ohne ihn und gegen seinen Willen; Friede über seinen Staub und seine Asche.“

Norwegen das bereite Norwegen gibt der Welt in diesen Tagen solchere Lehren. Wir sehen, wie eine Nation regiert wird von einem Reichthum und Ministern, ohne Monarch, ohne einen Republik-Präsidenten, ohne provisorische Regierung. Alles geht seinen gewöhnlichen Gang, ohne Störungen. So leicht sind Reiche zu verwalten und so viel altertümlichen Geimpels, wie Höfe, Monarchen und Präsidenten, kann man entbehren!

Es war wohl ein derber Spott, wenn die Norweger einen schwedischen Prinzen als König begehrten. Sie hatten zu wählen zwischen einem Kavallerie-Inspektor (Prinz Karl), einem Landbauern (Prinz Eugen) und einem Seeliebsten (Prinz Wilhelm). Denken wir uns das alte, unändliche Norwegen zerlegt! von einem Seeliebsten! Und doch wurde das in Schweden als Ernst aufgeführt! Durchaus als Ernst!

Ich habe dieser Tage auf meiner Sommer-Wohnung eine reine schwedische Sprache gehört, ohne Unionsschwärmer. Das Kaiserreich ist verfallen, dem nun hat der Bruder aufgehört, den Bruder zu schlagen; wir hoffen das! Zur Kunde, den 16. Juli 1905.

August Steinberg.

## Zur Revolution in Russland.

Vor den Duma-Wahlen. Auch bei den Absterben, die sich im ersten Moment bemüht, die Verfassung Nikolaius II. eine gute Seite abzugewinnen, greift der Reformismus immer mehr um sich. Je tiefer sie in die Details eintreten, um so mehr müssen sie zugeben, daß die Duma eines der schönsten Exemplare des Meeres ohne Klinge, an welchem der Stiel fehlt, darstellt. Die fortgeschrittenen Mütter unterziehen in Artikelserien eine Reihe von Einzelfragen: Was ist die Aufgabe der Duma, Kompetenzen usw. und immer wieder gelangt sie zu dem Ergebnis, daß es nichts ist, das am letzten Ende alles beim alten bleibt. Man wird, so meint ein Dichters, die Duma immer nach Hause schicken, wenn wichtige das Land bewegende Fragen auftauchen, zu der anderen Zeit läßt man die Mitglieder ihre wirtungstote Arbeit halten. Auch die Berechnungen über die Zahl der Personen, die zu den Wahlen zugelassen werden, deprimieren ungenügend. Wenn beispielsweise von den Kaufleuten erster Klasse in Petersburg im ganzen nur 300 die Wahlberechtigung erhalten, wenn es in einer Stadt wie Kasan, die noch der schon mehrere Jahre zurückliegenden Zählung 147 000 Einwohner hat, nur etwa 1400 Wähler gibt, wie kann man da noch einen Reiz von Hoffnung hegen, daß auch nur der Schatten einer Volksvertretung zustande kommen werde?

Die Duma wird eine Versammlung von Kräften u. s. w. werden, die in ihrer großen Mehrheit gewählt sind von der Landbevölkerung unter der Ägide der Landbauern. Die „Anklärer“ diese bei den Wahlen werden, darüber gibt sich niemand irgend welchen Zweifeln hin. Die Russe ergrübeln erst in diesen Tagen einen Fall, wo ein Landbauern dem sich über seine Willkür beklagenden Bauern zugehört hat: „Ich bin hier Jar und Gott. Das, was ich begehrt habe, wird gegeben.“ Der Landbauern hat nicht einmal so unrecht, er ist tatsächlich eine Art Stellvertreter Gottes auf Erden. Das Schicksal der Bauern ist in seine Hand gegeben. Allerdings sind in den letzten Tagen die Resignation dieser Beamtenkategorie offiziell etwas eingeschränkt worden, aber diese Resignation wird wie so viele andere nur mit einem Aufschub begrützt. Die Leute, die heute unter den Bauern Stimmen für die Parteilose des Krieges sammeln lassen und gleichzeitig erklären, daß wenn man etwa für Frieden stimmen, der Zapaner kommen werde und von jedem 100 Rubel einreibe — diese Leute werden bei den Duma-Wahlen auch, als mit oder ohne offizielle Genehmigung, die Stimmung der Bevölkerung auf ihre Art zu beeinflussen suchen. Und da die freirechtlichen Gruppen ohne Preis- und Verfallungs-freiheit keine Mittel haben, um den Einfluß jener zu paralysieren, ist das Ergebnis ungenügend vorauszuheben.

Nach einer Tatsache sei erwähnt, die die gegenwärtige Situation sehr hübsch illustriert. Krassowski, ein Mitglied der Petersburger Stadtduma, und zwar bei Gott kein liberales, trug sich mit der Absicht, einen politischen Klub zu gründen. Eine Anzahl seiner Freunde, fast durchweg Bauernkauten, so gut wie keine Semjowitschener und Mitglieder der Sozial-Verwaltung, wollten mitmachen und die Statuten waren schon eingeleitet. Jetzt hat der Stadtbauernmann Herr Krassowski mitgeteilt, daß seine Bemühungen ausbleiben seien, da man sich nach Aufhebung des März-Ultes doch nicht mehr über politische Gegenstände unterhalten dürfe.

**Ein Witz** fand eine große politische Demonstration statt, an der ca. 2000 Personen teil nahmen. Kolofen trieben die Menge auseinander. Die Anführer wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch viele Frauen und Knaben von 15 bis 16 Jahren. Die allgemeine Unzufriedenheit ist im Wachen begriffen.

**Gegen die Kogoten.** In Petersburg sind 10 Delegierte aus dem Bändischen Distrikt eingetroffen, welche eine von Tausenden von Personen unterzeichnete Petition über-

reichen, in der die Zurückziehung der Kogoten aus diesem Distrikt gefordert wird. Die Kogoten seien Anlaß zu politischen Unruhen gewesen.

## Der Krieg in Ostafrika.

Der Friedensschluß hat dem Telegraphen ein faules Arbeit gegeben. Die Glückwünsch-Telegramme an Roosevelt, Wilhelm II., dem Jaren, den Mikao u. s. w. laufen nur so in der Welt herum. Die bürgerliche Presse bringt ihren Lesern die zahllosen Beglückwünschungen, wie glauben aber im Einverständnis mit unseren Feinden zu handeln, wenn wir über diesen telegraphischen Schwallendruck zur Tagesordnung übergehen.

Krieg der Friedens-Verhandlungen ist ein Waffenstillstand nicht abgeschlossen worden, so daß es in den letzten Tagen in der Wandchüre noch mehrere neue Gesetze gegeben hat, in denen jeder der beiden Gegner siegreich gelobt werden will.

## Partei Nachrichten.

— Die Anstellung eines Parteisekretärs beschloß am Dienstag die General-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

— Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie ist zum 30. Oktober einberufen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die österreichische Krise und das Wahlrecht, der Generalstreik, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Witwen- und Waisen-Versorgung sowie die Frage des Militarismus.

## Gewerkschaftliches.

**Die Friedensverhandlungen in rheinisch-westfälischen Bergwerken.** Die Post, 13. Sept. meldet: Die Bauarbeiter in Bochum, Dortmund, Essen, Rheinhausen, Ferne, Wanne und Gelsenkirchen haben den in Essen angefertigten Tarif anerkannt, damit ist der Friede im Bergbau gesichert.

**1500 Solgarbeiter und Bildhauer in Hirsch** haben bei sieben großen Firmen des Holzindustriellen-Verbandes die Arbeit niedergelegt. Sie hatten Verfürgung der Arbeitszeit auf 52 Stunden wöchentlich und Lohnerhöhung verlangt, was ihnen aber nicht voll bewilligt wurde.

**Ein Erfolg der Organisation.** Die Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in Augsburg ist durch Abschluß eines amtsjährigen Tarifs beendet. Die Brauereibesitzer, die vor acht Tagen die Arbeiter noch verbötend hatten, weil sie die Stärke der Organisation nicht gekannt hatten, mußten der Macht der Organisation weichen und nachdem auch die Arbeiter andererseits die Hand zum Vergleich boten, wurden ohne die stärkere Waffe des Streiks für die Arbeiter ganz bedeutende Verbesserungen erzielt. Die Arbeitszeit, die bisher willkürlich lange dauerte, ist auf 10 Stunden festgesetzt und auch die Sonntagsruhe ist nun gewährleistet. Ueberstunden, die bisher nach Belieben des Unternehmers gemacht werden mußten und nicht bezahlt wurden, werden nun entsprechend entschädigt, auch Sonntagsarbeit. Die Lohnhöhung beträgt pro Jahr bis zu 24 Mark und was das wichtigste ist: In dem Tarif ist schließlich niedergelegt, daß der Zentralverband der deutschen Brauereiarbeiter als alleinige Vertretung der Brauereiarbeiter aller Kategorien anerkannt wird. Alles in allem bedeutet der Abschluß des Tarifs für die Arbeiter einen großen Erfolg und, materiell betrachtet, hat derselbe einen doppelten Wert, da er ohne scharfen Kampf erzielt worden ist.

## Gerichtssaal.

Ferien-Strammmer.

Halle, 30. August.  
Vorländer: Landgerichtsrat Behold; Ankläger: Staatsanwalt Dr. Schmidt.

**Meisterheerei** führte den Kupferhändler Albrecht Junghans als Urthut wegen Körperverletzung auf die Anklagebank. Der Angeklagte habe eines Tages mit einem Knecht unter der Schilplattange bei Rabitz herab und schickte dort einige Birnen ab. Als ihn der dort angestellte Wächter, Barbiergehilfe Wilhelm Helling, zur Rede stellte und verlangte, der Angeklagte solle mit zum Schulzenamt kommen, lehnte letzterer dies entschieden ab, zog sein Messer und brachte dem Wächter damit eine Stiche bei. Es mußte ein Arzt zu Hilfe gerufen werden, der eine 8 Zentimeter lange Wunde auf der rechten Schulter vornahm; die zweite Wunde am linken Oberarm war nicht so gefährlich. Der Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wegen Stillschließungsverwehren** wurde hinter verschlossenen Türen verhandelt gegen den Arbeiter Franz Gammelman von hier, der beschuldigt war, mit kleinen Kindern unzulässige Sandlungen vorgenommen zu haben. Das nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit erdichtete Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

**Eigentumsvergehen.** Des früheren Diebstahls beschuldigt wurde die verheiratete Martha Vener aus Merseburg, die dem Tischlermeister Hoffmann, der von seiner Frau getrennt lebt, als Kantenknechtin mehrere Stücke Zinblech, Watrogensack, Galofast und einen Koffer entwendet haben sollte. Hoffmann ist ungenügend verbunden und die Angeklagte beauftragt, jene Stoffe von dem Verstorbenen für ihre Dienstleistungen als Pflegerin erhalten zu haben. Da die Sachen aus der verschlossenen Vertheilung weggenommen sein sollen, erkannte das Gericht antragsgemäß auf 4 Monate Gefängnis. — Wegen Mißhandlung des Kindes wurde der Entsetzte Walter Jänzel, der zeitig in Leipzig eine Gefängnisstrafe verbüßt, angeklagt. Er hat am 24. Mai in Halle seinem Sogstollegen eine Beise und einen Gehrock weggenommen. Mit Rücksicht auf das Angeklagte Vorstrafen beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis. Da der Angeklagte die Tat einräumte, wurde auf 9 Monate Gefängnis erkannte. — Verurteilt wurde die Berufung der verheirateten Ida Haupt in Realschule, die dem Schulinspektoren in Wittenberg wegen Diebstahls und Bekehrung zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Sie soll dem Gutbesitzer Brömme, bei dem sie dienste, in vielen Fällen Mißhandlungen begangen haben, die durch die Strafen gebührend bestraft werden. Sie behauptet bei Nichterfügung ihrer Berufung nicht Strafbare getan zu haben. Das Gericht nahm aber das Gegenteil an vorliegend an.

**Keine Chronik.** Der Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Schöneberg von Landsberg ward am 18. und 19. April mit einem Lastwagen durch die Straßen gefahren, an dem das Schilde beschriftet und unglücklich gemein sein soll. Er war deshalb vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 1 M. verurteilt worden und seine hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die Gallmistrin Anna Lönka soll laut Polizeiverfügung 6 M. gebühren, weil sie am Abend des 29. Mai in ihrem Besitze Güter hatte, die gebotene Polizeistunde gebildet haben soll. Das Mandat ist ihr am 7. Juni ausgehellt und konnte sie somit bis zum 13. Juni gerichtliche Entscheidung beantragen. Sie tat dies aber erst unterm 20. Juni,

und war somit die übliche Frist nicht innegehalten worden. Das Frau Blom in der Zeit vom 7. bis 13. Juli mit dem Ober-Vollzugsleiter über die Sache verhandelt wurde, wurde nicht als Empfindungsbeurteilung gegen die Verurteilung angesehen. — Eine Frau Martini von hier muß 3 Tage Haft verbüßen, weil sie sich am 1. Juni in der Tür ihrer Wohnung in der Parodie betrogen hat, in dem das erste Menschenpaar im Paradies betrogen wurde. — Auswärtigen, denen bekannt war, daß Frau Martini mit ihrem Mann in einem sehr lockeren Eheverhältnis lebt, hatten Verzeihen genommen. — Die Wäscherin eines Wied- und Schmiedewerkstätten, Frau S. S. wurde wegen Übertretung der Gewerbeordnung zu 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt, weil sie mit einem in ihrem Geschäft beschäftigten Lehrling seinen ordnungsmäßigen Lehrvertrag geschlossen haben soll. Das Schöffengericht hatte auf Einleitung des Verfahrens erkannt, und die Strafkammer sprach auf eingeleitete Verurteilung ein Urteil. — Vermorden wurde die Verurteilung des Kaufmanns S. S. S., der vom Schöffengericht Halle wegen Verübung groben Unfugs zu 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft verurteilt worden ist.

Die Privatklage des Wäschmeisters der Gasanstalt, Straßbach, wider den Gasanstaltsarbeiter Hugo, über die ihm bereits einmal bezichtigt haben, beschuldigt getrennt die Ferien-Strafkammer. Hugo war wegen Verübung eines Unfugs vom hiesigen Schöffengericht zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt worden und hatte gegen dieses Urteil Verurteilung eingelegt. Vor Jahresfrist sind aus der Wäscherei der Gasanstalt drei Kohlenkasten, die noch nicht ganz fertiggestellt waren, verschwunden. Am 26. April wurde mehreren Arbeitern, darunter auch Hugo, gefänglich, und am 27. April sandte Hugo dem Richter einen Brief, in dem er sich u. a. gegen den Betriebsführer Richter beschwerte. Bei einer darauf stattgefundenen Verhandlung sagte er, Strobbach habe von der Gasanstalt einen Kohlenkasten mitgenommen. Hugo wurde dann entlassen, Strobbach sagte, und erkläre wollte für seine Behauptung den Wahrheitsbeweis erbringen. Es traten Zeugen auf, die behaupteten, daß Strobbach eines Abends, vor dem die Kohlenkasten vernichtet wurden, einen eingewickelten Gegenstand von der Gasanstalt mit nach Hause genommen habe, der den Umfang wie ein Kohlenkasten gehabt hätte. Der Privatkläger behauptet nun, in jenem Paket wären Steine und eine Dose Schmutz gewesen, und zur Aufnahme der Sachen habe er Geizhals geschloßen. Ein Feuer verbrannte auch, daß Strobbach am betreffenden Abend jene Gegenstände eingepackt habe. Das Gericht erachtete den Wahr-

heitsbeweis für nicht erbracht, verurteilt des Beklagten Verurteilung und brachte in der Urteilsbegründung zum Ausdruck, daß ebenfalls auf eine Gefängnisstrafe erkannt worden wäre, wenn der Privatkläger Verurteilung eingeleitet hätte.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Ein Einbruch ist im Hause Wollentstraße 37a in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs in der Mittwochnacht verübt worden, bei welchem dem Dieben, die mit geradezu unerhörter Frechheit operiert haben müssen, Waren im Werte von ungefähr 20000 Mk. in die Hände gefallen sind. — Ein Mord und Selbstmord. In dem Vororte Friedrichshagen hat der Major S. sich und seinen sechsjährigen Sohn aus unbekanntem Grunde erschossen.

**Potsdam.** Selbstmordverbrechen eines Majors. In der Mittwochnacht verübte der Major Schumann vom 33. Infanterieregiment Graf Koon in Gumbinnen sich in der Gabel bei Paltow das Leben zu nehmen. Major Schumann ist der Sohn eines Berliner Fabrikbesizers. Er hielt sich in Potsdam bei seiner Mutter, die dort eine Villa bewohnt, auf Urlaub auf. Der Offizier hat den Selbstmordverbrechen anschließend in einem Anfall von Geistesstörung begangen.

**Posen.** Auf dem Bahnhof wurde eine aus Ausland kommende Frau, welche ein totes Kind bei sich hatte, verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde beiläufig gefunden. Es ist noch nicht bekannt, ob die Verhaftung unter dem Verdachte des Verbrechens erfolgte, oder ob Choleraverdacht vorliegt.

**Wanken.** Schädlicher Wank und Brandstiftung. Der Glasermeister Einsle in Romens (Sachsen) hat heute Nacht seine Gattin, seine vier Kinder und seine Schwiegermutter mit einem Bell erschlagen, und dann das Haus angezündet. Die Leiche ist gefestschlagen. Er wurde verhaftet.

**Grißberg i. Schl.** Liebesstragödie. Im Gasthause in Friedersdorf vergiftete sich ein Liebespaar, der Biererlebende Bormann und das Reichsweinschänkerin Grüber aus Friedersberg, weil ihrer Heirat Hindernisse entgegenstanden.

**Dortmund.** Raubmord-Verurteilung. Mittwochabend wurde die Witwe Palmstrom in ihrem Zimmer mit einer klopfenden Wunde aufgefunden. Niemandem liegt ein Raubmordverdacht vor. Neben der Verurteilten lag ein Briefleien, das von dem Angreifer offenbar zu dem Ueberfall benutzt worden war. Ein in dem Zimmer stehender Bekälter war gewaltsam geöffnet.

### Vermishtes.

Die Cholera. In Westpreußen sind zwei weitere Erkrankungen in Gerdon festgestellt worden. Erkrankt sind die Mutter und die Schwester eines erkrankten Mädchens, bei dem asiatische Cholera amtlich festgestellt war. Einmalige Einwohner der Häuser, in denen Choleraerkrankte oder Erkrankungsverdächtige wohnen bzw. gewohnt haben, sind dort unter fortlaufende ärztliche Beobachtung gestellt worden. Auch im Regierungsbezirk ist die Cholera aus. In S. a. o. l. e. n. o. S. a. n. d. e. r. S. t. r. o. m. e. r. ist eine ganze Familie, in S. a. r. n. i. k. a. u. sind zwei Personen choleraerkrankt. Wegen des Choleraepidemies in Landberg a. B. erläßt der Bojener Magistrat eine Warnung, Warthenerler zu genießen und in der Partie zu haben. Das höchste Maß ist geschlossen. Die verdächtige Erkrankung des Oberamtschiffers Bittard in Neufahrwasser hat sich als asiatische Cholera herausgestellt. Bei einer in Pommern verstorbenen Heilmittelfabrikant ist Cholera bakteriologisch festgestellt worden, ebenso bei dem zweiten erkrankten Arbeiter in S. i. n. l. a. g. e. Der erste in S. i. n. l. a. g. e. erkrankte Arbeiter ist Mittwochabend an der Cholera gestorben. — Auch in S. a. m. b. u. r. g. wurde bei einem russischen Kaufmann die asiatische Cholera festgestellt. Der Kranke wurde vollständig isoliert. — Die sächsische Regierung hat beschloßen, wegen der Cholerafälle in Preußen Quarantänestationen auf Rejan bei Stodolzin, auf Seipolm bei Rankstrona und auf Hven zu errichten.

Einbürgerung in Siles (Sachsen) ein Bürger, wobei 2 Personen getötet und 25 verletzt wurden, darunter 7 tödlich.

Unfall bei der sächsischen Marine. Bei einem Nachtmarcher karambolierte das Torpedoboot 38 mit dem Torpedojäger Sattelit. Das Torpedoboot ist gesunken, die Mannschaft bis auf drei Mann wurde gerettet.

Waffen-Vergiftungen von Männern durch ihre Frauen wurden in einem jugendlichen Komitee entdeckt. Die Frauen besaßen damit, große Vergiftungsstoffe zu erhalten, aber neue Eben mit früheren Verhaftungen engagierten. Zahlreiche Frauen wurden verhaftet und eine ganze Menge von Leichen ausgrabungen angeordnet.

Verantwortlicher Redakteur Arthur Mollenhuth in Goll. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

# Riesenauswahl und billigste Preise

finden Sie bei

## Schuhwaren H. Elkan

Verkauf von haltbaren Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, in Box calf, Rossleder und Segeltuch.

Mein Riesenauswahl beweist genügend die Güte und Billigkeit.

Leipzigerstrasse 87.

**Geschmackvolle Herren-Anzüge von 10.<sup>00</sup> bis 40 Mk. Burschen-Anzüge von 6 Mk. bis 20 Mk. Knaben-Anzüge von 2.<sup>95</sup> bis 12 Mk. = Stoffhosen = aus Resten gearbeitet, 2.<sup>50</sup>, 2.<sup>95</sup>, 3.<sup>50</sup>, 4.<sup>95</sup>, 4.<sup>75</sup>, 5.<sup>00</sup>, 6.<sup>00</sup> Mk.**

**Sämtliche Filzwaren sind eingetroffen.**

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

## Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 2. September abends 7/8 Uhr im Konzerthaus, Karlsruher 14.

### Verammlung.

Tagesordnung: 1. Die gewerkschaftliche Tätigkeit der Metallarbeiter und die Interessenvertretung der Unternehmer. Ref.: Kollege R. Röhr. 2. Verbandsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Die Besichtigung des Zoologischen Instituts (nicht Garten) findet Sonntag den 3. September vormittags 9/10 Uhr statt. Diejenigen Kollegen, welche an der Besichtigung teilnehmen wollen, mögen sich punkt 9 Uhr auf dem Domplatz einfinden.

## Steinseher.

Sonntag den 3. September 1905, nachmittags 3/4 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof Zum weißen Hof, Geißstraße 5.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

## Verband d. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Sonnabend den 2. September abends 8 1/2 Uhr in Rautschs Gasthaus zur Erholung, Martinsberg 6

### Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Montag (ausnahmsweise) den 4. Sept. ev. abends 8 1/2 Uhr im Saale des Konzerthaus, Karlsruh. 14

### Vortrags-Abend.

Thema: Richard Wagner. Referent: Herr Redakteur Mollenhuth. Herr Musiklehrer Zimmer wird Bruchstücke der bedeutendsten Kompositionen Wagners an dem Klavier zu Gehör bringen. Entree frei! Gäste willkommen. D. V.

### Verein für naturgemäße Gesundheitspflege zu Zeitz.

Sonntag den 3. September Ausflug über Bergisdorf, Golben, Forst nach Kaynsburg. Abmarsch früh 8 Uhr von der Steinshänke.

## Weissenfels. Weissenfels.

Sonnabend den 2. September, abends 8 Uhr in „Stadt Naumburg“

### großer Ball,

wozu freundlich einladet Das Gewerkschafts-Kartell.

## Haloren-Tropfen

Finster Kräuterthee.



O. Brehmer, Halle a. S. Likörabrik Weinhandlung

Verkauf: Leipzigerstr. 43 und Strall wo Platte austhängen.

## Konsumverein Delitzsch und Umgegend.

Montag den 4. September abends 9 Uhr im „Eindenhof“

### Fortsetzung d. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstands- und eines Aufsichtsratsmitgliedes. 2. Statutenberatung. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Karte gestattet. A. Häuser. K. Wasto.

## Handels- u. Transportarbeiter, Zeitz.

Sonntag den 3. September 1905 nachm. 3 Uhr in der Steinshänke

### Öffentliche Versammlung

aller Geschirrführer, Martthelner, sowie Hilfsarbeiter. Tagesordnung: Die Kulturangaben der Gewerkschaften. Referent: Kollege Schulz-Berlin. Jahresliches Erscheinen erwartet Der Einrufer.

## Allg. Konsumverein für Lößnitz u. Umg. E. G. M. D. H.

Sonntag den 10. Septbr. nachm. 3 Uhr im Gasthof a. Schwarzen Adler

### General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 2. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder. 3. Geschäftliches. Der Aufsichtsrat: Karl Hensler, Vorsitzender.

## „Wilhelmshöhe“, Zeitz.

Zu dem am Sonntag, den 3. September stattfindenden Ball des Solzarbeiter-Verbandes halte meine schönen Salattitäten sowie ff. Weisen und Getränke bestens empfohlen. Rob. Hornikel.

## Turnverein „Fichte“, Weissenfels.

Sonnabend den 2. September

### Kränzchen

im Restaurant „Zentralhalle“, wo wir Freunde und Genossen freundlichst einladen. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

ff. Speise-Kartellens a. Pöschgen 11 Pf. Bierel 1 Mk. empfindet E. Schlegel, Zeitz, Pöschgenstr. 14.

Jeden Sonnabend Schlachtfest. Ford. Himmels, 5. Berensstraße 12.

**Serie I.**  
**Jünglings-Anzüge**  
 für das Alter von 8—14 Jahren

**5.50**  
 Mk. netto.



# Es ist mir gelungen,

zwei Posten Jünglings-Anzüge für das Alter von 8—14 Jahren von Berliner Fabrikanten unter Preis einzukaufen. Ich bringe diese Posten, soweit der Vorrat reicht, Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. mit sehr geringem Nutzen, um meiner Kundschaft wiederum einen Beweis meiner Leistungsfähigkeit zu geben, zum Verkauf. Diese Anzüge liegen getrennt vom übrigen Lager und sind die Netto-Preise deutlich auf den Etiketten ersichtlich.

**Serie II.**  
**Jünglings-Anzüge**  
 für das Alter von 8—14 Jahren

**9**  
 Mk. netto.



Spezial-Haus für fertige Herren- und Knaben-Garderoben

# Alex Michel.

**Spezialhaus**

# M. Bär

**54 Grosse Ulrichstrasse 54**

**6 Prozent Rabatt**  
 in Marken.

## Lampen.

<b>Fischlampen</b> mit Glasfuß weiß u. farbig	145	95	Wf.
<b>Fischlampen</b> mit Metallfuß	190	140	Wf.
<b>Fischlampen</b> mit vernickeltem Fuß	315	200	Wf.
<b>Majolika-Fischlampen</b>	500, 425, 400,	295	Wf.
<b>Fischlampen</b> mit limit. Fuß		350	Wf.
<b>Hängelampen</b> mit Gläsern		275	Wf.
<b>Hängelampen</b> mit Blechschirm		185	Wf.
<b>Majolika-Hängelampen</b>		550	an.
<b>Ampeln</b> bis 14 Wf.	185,	145	Wf.
<b>Rüchenslampen</b> mit runden Blenden		22	Wf.
<b>Rüchenslampen</b> mit Messing-Blenden	98, 75, 58, 45,	38	Wf.

bis 245 Wf.

## Lebensmittel.

<b>Kaiser-Gries</b>	Wfund	16	Wf.
<b>Graupen</b>	Wfund	15	Wf.
<b>Grüne Erbsen</b>	Wfund	14	Wf.
<b>Binsen</b>	Wfund	12	Wf.
<b>Weißer Bohnen</b>	Wfund	15	Wf.
<b>Reis</b>	Wfund	11	Wf.
<b>Kakao</b> garantiert rein	Wfund	88	Wf.
<b>Schokolade</b> garantiert rein	Wfund	65	Wf.
<b>Wärmelade</b>	Dose	28	Wf.
<b>Wärmelade</b> (Gambis)	Lopf	58	Wf.
<b>Margarine</b>	I II III	65 50 45	Wf.
<b>Weizenmehl</b>	Meße	50	Wf.
<b>Wartmehl</b>	Meße	45	Wf.
<b>Butter</b>	Wfund	50	Wf.
<b>Citronen</b>	5 Stück	5	Wf.

**Zoolog. Garten**

Dom 2. bis 4. September im großen Saalraum:

## Große Kaninchen-Ausstellung.

Der Eintritt ist jedem Besucher des Gartens gestattet, der im Besitze eines Kataloges ist, welcher am Eingange zur Ausstellung für 10 Pf. verkauft wird.

**Hemers Restaurant, Marthastraße 22.**

Bringe mein Lokal in empfehlende Erinnerung.

**Für Unterhaltung** ist hier **Billard und Regelball** gefordert. Es ladet freundlich ein **D. D.**

**Thielemanns Restaurant**  
 Sonnabend und Sonntag

## Schnitten-Ausstellung

auf Billard und Regelball.  
 Küstlingsvoll Ernst Thielemann, Liebenauerstraße 172.

**Achtung!**  
**Restaurant früher Welso Dame**  
 Ledenbergstr. 1.  
 Morgen, Sonnabend

**Pökelnochen** mit Boizländischen Pilzen u. Sauerkohl.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Bruno Schumann.**

**Gastwirtschaft**  
**Zum Leuchtturm.**  
 Made auf meinen vorzüglichen **Mittagstisch** aufmerksam.  
 Von heute ab täglich **Gänsebraten.**  
 Wie bekannt vorzüglich.  
 Fr. Thielecke.

**Hallesche Rennbahn.**  
**Bayerisches Volksfest.**  
 Heute und morgen Sonntag zum letzten Male:  
**Auftreten der Turmsell-Künstlertruppe Gebr. Feller**  
 (fährt mit dem Rade über das Weil).  
**Abends Feuerwerk auf dem 60 Fuss hohen Turmsell.**  
**Grosse Doppel-Konzerte**  
 der zwei bayerischen Original-Bauernkapellen.  
 NB. Das durch den orkanartigen Sturm gestörte Spielzeug ist bis Sonnabend wieder fertiggestellt.

**Naturheilverein I, Halle-G.**

Unseren Mitgliedern sowie Interessenten zur Nachricht, daß auf unserem Grundstück, Reilstraße, 1 Minute von der elektrischen Straßenbahn entfernt, auf welchem das Luft- und Sonnenbad errichtet wird, noch annähernd

## 200 Schrebergärten

mit gutem Boden und Wasserantrieb zu vergeben sind. Größe 150 □ pro 12 1/2 Wf. Auf Wunsch können auch 2 Gärten zusammen verpachtet werden. Meldungen schriftlich bei Herrn Albrecht, Friedenstraße 28.



**Milka** Margarine  
 ersetzt feinsten Butter

Vertreter für Halle a. S. **Gebr. Raue, Albrechtstraße 46, and Umgegend**

Die kaufen

# Schuhwaren

gut und billig

nur **84** Leipzigerstr. **84**

früher Vereinigte Schuhfabriken A.-S.

**Gasglühlicht.**  
 Leuchtkörper (Stümpfe), Spezialmarke Stück 20 Wf.

**Gasglühlicht.**  
 Leuchtkörper (Stümpfe), Marke "Stöbchen", Stück 35 Wf.

**Gasglühlicht.**  
 Leuchtkörper (Stümpfe), echte Kuer (Degea), Stück 45 Wf.

**Gasglühlicht.**  
 Zylinder Stück 8, 10 Wf.

**Gasglühlicht.**  
 Plater (Porzellan) Stück 10 Wf.

**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Alle übrigen Waren 5% in Marken des Abhatts-Expar-Werks.

**Gabelsbergerstrasse oder Schleifweg**

wird sofort oder später ein Laden mit etwas Niederlagsräumen, oder sich dazu eignende Partierre-Räume zum Betriebe eines Material- und Kolonialwaren-Geschäfts zu mieten gesucht. Offerten erbeten an die Expedition des Volksblattes.

# Geröstete Kaffees.

Alle diejenigen Hausfrauen, welche noch nicht Gelegenheit hatten, unsere gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Unsere

**Berliner Mischung, Hamb. Mischung**  
 Wfund 1 Mk., Wfund 1.20 Mk.,

repräzentieren in diesen Preislagen das Beste und sind unübertroffen im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit. Bei Einkauf von halben und ganzen Pfunden gewähren wir

**10 Proz. Rabatt in Sparmarken.**  
**Pottel & Broskowski.**

Vertrag und für die Inserate verantwortlich: August Graß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



## Zwei große Protestversammlungen

gegen die gegenwärtige Fleischnot fanden gestern abend in den Lokalen Bellevue und Burgtheater, Göttingen, statt. Beide Versammlungen waren bis auf den letzten Platz besetzt als ein Zeichen dafür, wie großes Interesse die gesamte Bevölkerung leidet und wie schwer ihr die gegenwärtige Fleischnot empfindet.

Dr. Bellevue referierte Genosse Aug. Lüttich-Weipzig. Der geschätzte Redner führte in einem interessanten Vortrage dem Sinne nach etwa folgendes aus:

In den letzten Wochen ist für die deutsche Arbeitererschaft eine neue Frage akut geworden. Es ist eine Fleischnot entstanden, unter welcher vor allen Dingen die Arbeitererschaft zu leiden hat. Von höherer Stelle ist zu fordern worden, daß eine Fleischnot nicht besteht. Jede Frau hat aber, welche auf den Markt geht, um Fleisch zu kaufen, muß erfahren, daß die Preise für Fleisch um ein ganz beträchtliches gestiegen sind, um 20 bis 30 Prozent. Was nun die Löhne betrifft werden aber nicht; die Hühner reden eine vernünftige Sprache, und sie haben wir nur zu unterstützen, wo die Quellen der Fleischmangelwucherpolitik liegen, welches die Faktoren des Fleischmangels sind.

Als damals in tener Dezembernacht des Jahres 1902 mit allen Mitteln des Reichstages der neue Zolltarif beschlossen wurde, prophezeiten alle einflussreichen Leute, welche kein persönliches Interesse an der Lebensmittelerzeugung haben, daß als Folge dieses Gesetzes ein bedeutende Unterernährung des Volkes eintreten würde. Was man nun auch zugab, daß die Forderungen des Agrarierturns nicht ganz in der Höhe realisiert worden sind, als es von Seiten der Brotwinzer gefordert wurde, so dürfen wir doch sagen, daß das Beschlossene schon schwer genug auf den Schultern der Arbeiter lastet. Wenn wir nun die gegenwärtige Situation betrachten, so müssen wir sagen, daß der damals beschlossene Zolltarif schon seine traurigen Schatten daraus wirft. Die Hölle für ausländisches Vieh sind durch den beschlossenen Zoll um ganz bedeutendes gestiegen. So sind beispielsweise die Hölle gestiegen für Rühne und Schiere um 60 Proz., Schafe um 60 Proz. Schweine um 30 Prozent.

Man sieht schon aus diesen Ziffern, daß es sich bei solcher Erhöhung der Fleischpreise sehr wohl lohnt, mit dem Vieh, welches man im Exale hat, zu spekulieren, um nachher diese großen Hölle einzuhäuten.

Schäfer man aber diese Frage auch aus und nimmt an, daß Deutschland nicht einseitig ist, den Fleischbedarf zu decken, so muß man doch vor allen Dingen auf die Regierung die Forderung erheben, die Grenzen zu öffnen, um durch Einfuhr ausländisches Fleisch der Fleischmangel abzuheben. Würde man nun in dieser Weise Maßregeln im Interesse des Volkes ergreifen, dann würde man aber nicht mehr im Interesse des Großagrarierturns stehen, denn sich unsere Regierung doch mit Genuß und Quoten verhalten hat.

Die Grenzsperr, welche angeblich zur Sicherung der Volksgesundheit in Aussicht wurde, ist es gerade, welche dem Agrarierturn die Löhne füllt und dieses in dem Stand fest, das Schicksal für jeden beliebigen Preis verkaufen zu können. Auf welchen Grund beruht nun die Grenzsperr? Es ist nämlich der Kampf der Parteien um die Regierung, die den Fleischbedarf des notwendig zu konsumierenden Fleisches gedeckt werden, und die Preise hielten sich dementsprechend in angemessenen Grenzen. Als aber im Jahre 1898 einmal eine Schweinekur ausbrach, was das Signal gab, dem Agrarierturn zuliebe die Grenzen abzugeben. Nach und nach bewegte man sich gegen alle Länder als gegen die Reichsteile: Dänemark, Frankreich, Schweden und Jugland. Man verbot, daß überhaupt ein einziges Stück Schmalzfleisch aus den genannten Ländern eingeführt werden konnte. Nur Jugland mußte man mit dem neuen Handelsvertrage die wöchentliche Einfuhr von 1746 Schweinen gestattet. So bald nun das 1746. Schwein eingeführt war, beschränkt nach Ausnahme der wöchentlichen Einfuhr die Möglichkeit der Einfuhr des deutschen Viehes. Die Unhaltbarkeit der ganzen Argumente des Agrarierturns, dessen Sprecher der Landwirtschaftsminister Bobbelski ist, wird noch dadurch in ein drastisches Bild gestellt, daß mit Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages mit Jugland die Maximalziffer der einzuführenden Schweine auf 2600 wöchentlich festgesetzt ist. Was nun 2600 Schweine eingeführt werden, ist dieses eine Schwein im Jahre den deutschen Viehstock zu verdrängen. Ein der Haltbarkeit all dieser Bestimmungen mag man ersehen, daß die Viehherde nur eine Viehherde dem Agrarierturn gegenüber ist.

Das vom Auslande Seuchen eingeschleppt werden wird, dafür hat man keinen Beweis, wohl aber kann man bekunden, daß Seuchen keine deutschen Viehbestände nichts seltenes sind. Nebenher führt das Beispiel an, daß Bobbelski einmal Bayern der mangelnden Grenzkontrolle zick und behauptete, aus Bayern seien nach Preußen infolge dessen Seuchen eingeschleppt worden, und der bayrische Minister des Innern, Fleißig, prompt darauf antwortete, daß nicht Bayern nach Preußen, sondern umgekehrt Preußen nach Bayern Seuchen eingeschleppt habe. Es gibt kein Argument, daß auch nur in irgend einer Weise die Grenzsperr gerechtfertigen könnte.

Das deutsche Volk hat sich nun allerorten zum energischen Protest gegen die Hauptpolitik des Agrarierturns zusammengeschlossen und hat die Leistung der Grenzen verlangt, bis sich dann endlich einmal der Landwirtschaftsminister genötigt gesehen hat, die Landwirtschaftskammern zusammenzurufen. Bei einem solennen Diner hat dann Bobbelski das große Wort gelassen ausgedrückt, daß seine Fleischnot sondern nur eine Fleischnotzucker existiere. Ein beschränkter Lebensmittelhandel vermag ihre keine Unterdrückung zu finden.

Trotz aller Proteste und Notrufe macht die Regierung nach keinerlei Wiene, dem Drängen des notleidenden Volkes nachzukommen. Immer weiter kommen wir in die Notnämigkeit hinein, immer härter macht sich die Fleischnot bemerkbar und immer vernünftiger wird der Ruf des Volkes nach rationaler Versorgung mit Fleisch. Wenn sich die agrarische Regierung nicht bald bekehrt, dann wird immerhin die Fleischnot immer weitere Kreise für der großen Arme der Unversicherten ausbreiten und in hellen Scharen die Reihen der Sozialdemokratie verkräften.

Die Erbitterung des Volkes greift immer weiter um sich, und millionenfach erhebt es schon heute: Laut etwas zur Bänderung der Lebensmittelerzeugung ist die Grenzen, verlangt das Volk mit dem höchsten Fleiß mit der verdrängenden Wucherpolitik! Wieder mit dem volksfeindlichen und unerträglichen Agrarierturn.

An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich die ernste Mahnung des Genossen Lüttich, auf die bedeutungsvolle Unmöglichkeit der Kommunalverwaltung bei den Stadtverordnetenwahlen die rechte Antwort zu geben.

Mit einem dreifachen Doch auf die Sozialdemokratie erfolgte dann Schluß der important verlaufenden Versammlung.

In einem ähnlichen Gedankengange bewegte sich der Vortrag des Genossen Reichstagsabgeordneten Grenz im Burgtheater.

Der Referent ging davon aus, daß die sozialdemokratische Partei sich ihr Augenmerk darauf richten habe, Lebensfragen vorzubereiten und ihre Ursachen zu beseitigen, im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien, die mit kleinen Mitteln Kassen abhelfen wollen, die sie selbst mit geschlossenen Kassen. Die

Fleischnot und Schritte, die jetzt über die Fleischnot launieren sind aber nicht die Bänder der bürgerlichen Parteien. Die jetzige Fleischnot hat ihren Anfang genommen in dem sogenannten Fleischnotgesetz, das die amerikanische Konkurrenz auslöste. Durch diesen Scherz des nationalen Schmeises ist der Fleischnot im deutschen Volk bedeutsam zurückgegangen und hat schon im Jahre 1902 um einer kleinen Menge. Die Fleischnot wird durch den neuen Zolltarif aber noch härter werden, was dem Verhalten der bürgerlichen Parteien zu danken ist. Neben kritisiert eingehend das Verhalten Balloos und Bobbelski in der Fleischnotfrage und kritisiert das Schmeisse durch die Städte in eigener Regie. Genosse Grenz bezeichnet die Fleischnot nur als eine Folgeerscheinung der heutigen kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Wenn Weltkriegen und Proteste nichts mehr nützen, müßten vom Proletariat stärkere Mittel angewendet werden.

In der Diskussion wies Genosse Emmer auf die Notwendigkeit der Organisation hin, durch die ein erfolgreicher Kampf gegen die Politik der Volkswirtschaften geführt werden könne. Er betonte auch die Notwendigkeit, daß die städtischen Behörden in der Fleischnotfrage Stellung nehmen müssen, und stellte eine diesbezügliche Interpellation im Stadtverordnetenkollegium in Aussicht. Ferner hat Grenz im Laufe der Diskussion etwas launiger Vorlesung die Arbeiter stellen für längere Zeit des Fleischmangels überhaupt enthalten, um die Agrarier und die Regierung zum Aufheben der Grenzsperr zu zwingen. Dem widersprach Genosse Thielmann, der auf das Verhalten der bürgerlichen Presse in der Fleischnotfrage hinwies und zum Abkommen des Volksblattes aufrief. In seinem Vortrage wendete sich Grenz an geschäftlich gegen den Versuch Rosenbaums und forderte auf, mit allen Kräften dem Indifferenzismus unter der Arbeitererschaft entgegenzutreten und für die Ausbreitung von Organisation und Presse zu sorgen.

Nach eingetragenen des Genossen Kretschmann, der unter anderem zu einer Beteiligung an den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hinwies, wurde die Versammlung geschlossen.

Recht bedauerlich war das Verhalten einiger Anwohner, die sich genötigt fühlten, in den Versammlungen, die doch einen Protest des gesamten arbeitenden Volkes darstellen sollten, Flugblätter über den Köhner Viehherdort zu verbreiten. Das kindische und tollkühne Verhalten dieser Leute, die immer noch mit einem schon längst widerlegten Märchen haushieren gehen und in der Arbeitererschaft Zwietracht säen wollen, wird hier von jedem einflussreichen Arbeiter gebührend beurteilt werden.

In beiden Versammlungen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute legende Protestversammlung erklärt ihre volle Ablehnung mit den Ausführungen des Referenten. Sie erklärt in der Fleischnot keineswegs einen unerklärlichen Zustand sondern einen durch die Hauptpolitik der herrschenden Agrarierturns Deutschland mit voller Verantwortlichkeit herbeigeführten Mangel, der um so verdammerter ist, als er die Arme auf Kosten der Reichen ausplündert. Die heutige Fleischnot ist ein Auswuchs der volksverwundenden Sozialpolitik, und sie wird noch härtere Formen im nächsten Jahre annehmen, wenn sich der durch die nächstnächsten Mittel zustande gebrachte neue Zolltarif in Kraft treten wird. Die Versammlung erklärt, mit aller Energie um die Aufklärung der arbeitenden Bevölkerung über die wahren Ursachen der Fleischnot arbeiten zu wollen und die Ermahnung zu betreiben, daß nur mit der Beteiligung des Arbeiters an Grund und Boden die Möglichkeit schwebt, die überwiegende Masse der Nation aus einer verschwindenden Unterwelt wirtschaftlich auszubringen. Um jedoch wenigstens eine augenblickliche Milderung des Notstandes herbeizuführen, verlangt die Versammlung von der Reichsregierung die sofortige Leistung der Grenzen, da deren weitere Schließung unermesslich die Not der Arbeiterschaft erhöhen, auf das Wohl der Massen berechneten Volkspolitik.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 1. September.

### Achtung, Stadtverordneten-Wähler!

Die Liste der stimmfähigen Bürger ist in der Zeit vom 1. bis 15. September im Zimmer für Wahlangelegenheiten, Große Märterstraße 20, 2 Treppen rechts einzusehen. Um nun jedermann die Kontrolle der Listen zu ermöglichen, liegen in den bekannten Lokalen Listen zu den Einscheiden aus. Das Einscheiden wird vom sozialdemokratischen Wahlkomitee besorgt. Es muß daher jedes Arbeitsamt sein, seine Eintragung zu bewirken.

Vom nächsten Montag ab liegt die Liste der Wähler auch zu jedermanns Einsicht in der Genossenschaftsdruckerei aus.

Wessen Name nicht in der Liste steht, erwidert sofort Nachricht vom Komitee.

Sichere sich also ein jeder sein Wahlrecht!

### Ein Wahlleiter der Menschheit.

Den Anwohnern des Sidens ist der Deleson Wolter noch in bester Erinnerung durch die seinerzeitige „Parfämierung“ dieses Stadtviertels. Jetzt hat er einen neuen, jedenfalls auch nicht im Interesse des Publikums liegende Neuerung eingeführt.

Herr Wolter hat nämlich auf seinen jüdischen Nebenruer- und Turmrische gelegenen Hof ein sogenanntes Schulungshaus, einen Hof mit Ständehof errichten lassen mit drei Ständen. Dieser Schulung ist er 3/4 Meter breit, für den Bedarf etwas schmal und namentlich kurz nach 12 Uhr mittags, wenn die Arbeiter von der Turmrische der Nebenruer- und Hofe und die Kinder aus der Schule den Weg entgegengekehrt passieren, besonders gefährlich. Die Kinder sind gehalten rechts zu gehen, müssen also gerade an dem Hof entlang. Wie leicht bleibt so ein kleines Kind hängen oder wird von anderen angestoßen und bezieht sich Hände oder Gesicht! Die Polizei-Verwaltung möge sich einmal überzeugen, da nach unserer Ansicht dieser Hof volkshässig ist, resp. den bestehenden Vorschriften nicht entspricht. Dementselbst wird die Lehrerhaft aus Schritte zum Schutz der Schulkiner einleiten.

### Eine Umkehr.

Die Allgem. Htg., das höchste Organ der hohen Intelligenz und der Kultur vornehmer Sitten hat sich auf sich selbst besonnen und eingesehen, daß es doch kein Platz für Gewandtheit ist. Es hat deshalb das bessere Ziel erwidert und beginnt jetzt, sich successive zum Platz für Kinder zu entwickeln. Ein Zeit des Blattes heißt nämlich schon jetzt Kinder-Zeitung. Das

ist recht erfreulich. Nur soll man recht bald dazu kommen, den Titel nicht nur für eine Zeilung zu verwenden, sondern offiziell für das Platz einzuführen. Es würde sich dann aber empfehlen, manne Kraft über Hochzeiten u. etwas weniger blutdürstig zu präparieren. Internales die bisher beliebte Darstellungsart wenig erfolgreich auf ein Kindergeheimt.

### Entwertung der Marken für die Inhabhaber.

Der Magistrat teilt uns mit: Nach der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 3. Juli 1905 (R. G. Bl. S. 590) hat der Bundesrat auf Grund der §§ 141 und 144 des Inhabhaberentwertungsgesetzes angeordnet, daß die Arbeiter- und die Arbeiterinnen, welche Marken in die Quittungslisten einfüllen, am 1. Oktober 1905 ab verpflichtet sind, sämtliche Marken — also ohne Unterliegend — zu entwerten. Die Entwertung der Marken liegt demjenigen ab, welcher die Marken einfüllen hat; sie muß als bald nach der Einlieferung erfolgen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Entwertung der Marken, wie vor, nur in der Weise erfolgen darf, daß auf den entwerteten Marken handschriftlich über Zweck der Entwertungstag in Ziffern 1, 2, 3, für den 15. März 1906 „15. 3. 06“ deutlich angeführt wird. Zur Entwertung ist Einleite oder ein ähnlicher Farbstoff zu verwenden. Andere Entwertungsmittel sind unzulässig.

### Zufuß- und Medizinischen in der Provinz Sachsen.

Am 1. Januar 1905 betrug im Bezirke des Oberlandesgerichts Naumburg a. S. die Zahl der Gerichtsangehörigen 3180 300, die Zahl der Amtsgerichte 127, der Landgerichte 9. Die durchschnittliche Einwohnerzahl eines Amtsgerichtsbezirks stellte sich auf 25 042, die eines Landgerichtsbezirks auf 353 367. Die Zahl der Richter betrug 440, so daß durchschnittlich auf einen Richter 7225 Einwohner entfielen. Rechtsanwälte wurden im Oberlandesgerichtsbezirk gezählt 334; es kamen durchschnittlich auf 1 Rechtsanwalt 9522 Einwohner. In der Provinz Sachsen praktizierten im Jahre 1904 1821 Ärzte und 90 Zahnärzte. Apotheken, einschließliche Filialen, waren 277 vorhanden. Auf 1 Arzt kamen 1904 1012 qkm, 1894 2270 qkm. Es kamen auf 1 Arzt 1894 1904 2280, 1894 2395, auf eine Apotheke 1904 10 627, 1894 11 335.

### Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 4. September 1905, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Antrag betreffend den für die Anpflanzungsanstalt zu fordernndes Mietpreis.
2. Festsetzung des Ausschussberichts in der Eiser bei Ammendort.
3. Finanzabschlüsse der Kassen und Erneuerungsfonds des Schicht- und Viehhofes sowie Nachbescheinigung praktizierten im Jahre 1904 1821 Ärzte und 90 Zahnärzte.
4. Erweiterung eines Ländchenfonds in der Gorbortstraße.
5. Ausbau von Teilen der Gartenberg- und Kraspingenstraße.
6. Einbringung des zum Grundstück Merzburgerstraße 103 gehörigen Bauschuldenbuchs.
7. Genehmigung des Vertrages wegen Ausbaues der zwischen Keil- und Blattenstraße projektierten neuen Straße.
8. Bewilligung einer Reifekosten-Entschädigung.
9. Finanzabschlüsse der Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule für 1904 und Nachbescheinigung.
10. Festsetzung der Entschädigung für das von den Grundbesitzern Laubenstraße Nr. 9 und 9 a zur Straße entfallende Landes.
11. Festsetzung einer Überbrückung für das Grundstück Rannschützstraße Nr. 2.
12. Nachbescheinigung für Kapitel II A II des Kammerbeschlusses über die Bauliche Unterhaltung des Grundstücks Nr. in Gmütz.
13. Nachbescheinigung zu den kassierten Veränderungen an der Scheune in Beelen.
14. Beschaffung von Herden für die Feuerweh.
15. Mitteilung über Legung verdrängender Telegraphen-Erdkabel seitens der Devisenpolizei.
16. Anfrage, betreffend den Wahlleiter in den Vororten.
17. Dedung der Unterabteilungen des früheren Desinfektors Wagner.

### Geöffnete Sitzung.

18. Ankauf eines Grundstücks.
19. Wahl von Delegierten und Grundbesitzern zur Genossenschaftsversammlung der Grundbesitzlichen Berufsvereine.
20. Festlegung des Pensionistenkassen zweier Oberlehrer.
21. Anstellung zweier Lehrer im Hauptamt an der Fortbildungsschule.
22. Anstellung dreier Polizei-Sergeanten. 1. Lesung.
23. Wahl eines Schiedsmannes für den 27. Schiedsmannbezirk.
24. Anstellung eines Bureauassistenten.
25. Wahl eines Vorstehenden und eines Pflegers für den 26. Armenbezirk.
26. Mitteilung betreffend die Kündigung eines Mietverhältnisses.
27. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Wegbegünstigten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

J. B. Stricker.

Ein Damenstreich ist im Bellevue bei der Protestversammlung liegen geblieben. Abschlüssen im Bellevue.

Auflösung der Zahntechniker-Vereine. Ein Erlass des Handelsministers weist die Kaufleute vor, an die bestehenden Zahntechniker-Vereine anzuknüpfen, ihre Auflösung zu verhindern. Kommen bei dieser Anordnung nicht nach, ist die Frage auf Erhebung der Jannung zu erheben. Nichts ist die Bezirksauschüsse hierüber in Kenntnis zu setzen, und es ist darauf hinzuwirken, daß die Genehmigung von Zahntechniker-Vereinen nicht mehr erfolgt. Der Minister hat Kammerbeschlüsse, wonach die Auflösung der Zahntechniker als Zweig der Selbstverwaltung bezeichnet wird. Die Zahntechniker-Vereine hatten sich bisher auf ein Erkenntnis des Kammergerichts berufen, daß die Zahntechniker dem Handwerksrecht zugehörig sind.

Wetterkennzeichen. In einer kassenhaften Volkswirtschaft entziehen am Dienstag abend bei Gelegenheit der Einbringung eines neuen Wertes einigen mehreren anwesenden Rekrutanten-Agenten und dem bisherigen Werte Erweit, welcher in Tätigkeiten auszuarten drohte. Auf die Hilfe eines im Lokal anwesenden jungen Mannes eilten drei Männer heran, welche jedoch von den Agenten mit Messern gefahren und mit deren Leben bedroht wurden. Der Mann mußte sich hierzu auf der Wache ver-



Arbeit fand man ihre Weiden. Alle drei hinterlassen Familien. In vergangener Woche war ebenfalls schon ein Bergarbeiter getötet worden.

**Dammendorf, 31. August.** (Sig. Ber.) Ein rohes K. 11. über den hier bereits einmal berichtet haben, beschuldigt getrennt die Halleische Straßmann. Das Halleische Hofgericht hatte den Anwalt Friedrich Krüger zu 2 Monaten und einer Woche und den Anwalt Schulze zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, wegen die Verurteilung Schulze zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, war der Handelsmann Schulze von Halle nach hier gekommen und hatte für die drei Angeklagten in einer Briefchaft vier zum besten gegeben. Als die Beteiligten betrunken geworden waren, sogen sie ihrem Woboliter einen Saal über den Kopf, banden den Saal am Hals fest und mitarbeiten den Mann, der sich so sehr humpelnd bewegt hatte, in recht unglücklicher Weise. Der Haupttäter schlug mit einem Stuhl, und der eine Anwalt gab dem Schulze einen Schlag ins Gesicht, daß das Blut aus Mund und Nase quoll. Als Schulze mit seinem Gesicht nach Hause fahren wollte, bemerzte er, daß ihm die Beine geschritten waren. Das Gericht verurteilt die Verurteilungen der Gebühre Krüger, sprach jedoch Gefängnis von der Anlage der Sachbehaltung frei und ermäßigte dessen Strafe auf 14 Tage Gefängnis.

**Wundt, 31. August.** (Sig. Ber.) Auf Ansetze einer Frau Wolf wurde der Maurer Wundt von hier laut Schöffengerichtsurteil 40 M. bestraft, weil er in dem Geschäft seiner Frau vier verurteilt haben soll.

**Wittorf, 31. August.** Wegen Verübung eines Stilligkeits Vergehens an einem Mithing wurde der schon bestrafte Geschäftsführer Hermann B. verurteilt. Er hatte das Kind unter der Verpachtung, ihm Kneipe schenken zu wollen, nach einer Scheine getauft und dort mitgebracht. Er wurde dem hiesigen Gerichtsfängnis überliefert.

**Mageburg, 31. August.** Ein Minutur-Vob. Auf eine Interpellation in der heutigen Stadtverordnetenversammlung über die Fleischnot, was die Stadt Wundt wegen der Fleischnot zu tun gedente, erklärte Derbörger weiser Schreiber, nach der Frequenz des hiesigen Viehhofes könne er eine Fleischnot nicht anerkennen, gebe aber die Steigerung des Preises für Schweinefleisch zu, was aber auch schon in früheren Jahren der Fall war. Er müsse daher absehen, besondere Schritte vorzunehmen.

**Gera, 30. August.** Das Bundesrecht der örtlichen Arbeitervereine an dem letzten Sonntag unter großer Beteiligung hier statt. Man konnte hier so recht sehen, zu welchen künftigen Zeiten sich durch Zusammenhalten im Verein mit eigener Schulung die Arbeitervereine ausrichten kann. Wägen daher auch die Heimeren Arbeitervereine, die aus irgend welchen Gründen noch auf ihre Selbstständigkeit hielten, im Interesse der guten Sache diesen Standpunkt endlich aufgeben und der allen nützlichen Zentralisation das kleine Opfer bringen.

**Gewerkschaftliches.**

Der Tischlerzweig in Mühlhausen in Thüringen nimmt immer größere Dimensionen an. Circa 100 Arbeiter befinden sich im Aufstade und weitere 200 sollen in 14 Tagen ausgesperrt werden. Die organisierten Tischler in Mühlhausen sind auf alles gefaßt und lassen sich nicht durch das größtenteils Wesen der Herren Meister einschüchtern.

**Lezte Nachrichten.**

**Revolution in Rußland.**

**Warschau, 1. September.** Eine scheinliche Szene spielte sich im Orte Witkowo ab. Dort verurteilten drei Kisten einige Mädchen zu verpötnigen, wobei sich eine größere Menschenmenge anstammte, die die Mädchen in ihren Schutz nahm. Eine Infanteriepatrouille kam hinzu und setzte auf die Menge. Ein Mann wurde getötet, fünf Frauen und ein Mann wurden schwer verletzt.

**Berlin, 1. September.** Es befindet sich, daß zu den im Reichstagskomitee ausgearbeiteten Stenogrammverordnungen eine Tabaksteuer-Vorlage gehört. Die Vorlage soll aber, im Gegensatz zu anderen Mitteilungen, nur bestimmt sein, den Verbrauchsverbrauch, besonders den Zigarettenverbrauch, schärfer herauszugeben.

**Dresden, 31. August.** Die Nähmaschinenfabrik A. Geff. vorm. Seidel u. Naumann, kündigt durch Anschlag an, daß sie am nächsten Sonnabend den gesamten Betrieb der Fabriken schließen und sämtliche Arbeiter entlassen werde, falls nicht inzwischen die ausländischen Zehner die Arbeit wieder aufgenommen hätten.

**Effen, 1. September.** Gestern wurde das die Streitigkeiten im heimischen-mehrfachigen Hausgerichte beendende Friedensprotokoll im hiesigen Rathaus unterzeichnet. Die Arbeit wird am 4. September allgemein wieder aufgenommen.

**Prag, 1. September.** Der zur Waffensübung eingezogene Redakteur des Anarchistenblattes Praca, Sobel, wurde verhaftet und ins Garnisons-Gefängnis nach Budweis geschafft, weil er unter den Soldaten Propaganda gemacht hatte.

**Toulon, 1. September.** Die Befehle, betreffend die Behaltung des Geschwaders für eine Expedition nach Marokko, sind gestern vom Marineministerium erneuert worden. Der Minister hat genaue Instruktionen gegeben über die Instandhaltung der in Frage kommenden Kriegsschiffe.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Zwei Streikende.** Das letzte Wiedererennen fand vor drei Jahren auf den Waldendorfer Weiden statt.

**Standsamtliche Nachrichten.**

**Galle (Eid), Steinhof 2, 30. August.**

**Aufgeboren:** Geschäftsführer Belland und Therese Illmer (Schulzenstraße 2). Buchhändler Herrmann und Martha Kühn (Benzstraße und Lindenstraße 2). Schloffer Öhner und Hulda Kemel (Galle a. S. und Hülshofstraße). Politische Ehe und Marie Geisse (Galle a. S. und Söner). Arbeiter Kästner und Caroline Müller (Aberfeld und Dorn). Maschinenbedienter Krüger und Emma Gedau (Galle a. S. und Japendstraße). Oberleutnant von Dresh und Anna Siebert (Galle a. S. und Steglitz). Verpachtungsführer Konst und Luise Rehme (Wilhelmshafen und Döberstraße). Hilfsbohrer Duerer und Herta Müller (Hülshofstraße und Galle a. S.). Fleischer Brandt und Martha Adersmann (Bettstraße und Holzweg).

**Geboren:** Walter Fröhner (2. Marktstraße 22). Zigarettenmacher Jind (3. Kellerstraße 100). Arbeiter Schülle (3. Ralinerstraße 32). Kupfermeister Hylmann (3. Hülshofstraße 13). Schloffer Reiche (2. Wollstraße 21). Maschinenführer Mayer (3. Wollstraße 19). Zimmermann Angermann (1. Marktstraße 11). Maurer Koch (1. Ritter-

**straße 10. Geschäftlicher Kundin S. (Wollstraße 12). Arbeiter Reiche (3. Wollstraße 7). Malermeister Wolf (1. Wollstraße 38). Oberlehrer Schulze (3. Brandenstraße 11). Geboren: Malermeister Hummel, 42 J. (Wandbergstraße 62). Arbeiter Schönborg (3. 9. Wollstraße 48).**

**31. August.**  
**Aufgeboren:** Sergeant Hagenhof und Thelma Großmann (Weißstraße und Krügerstraße 11). Schloffer Rost und Martha Naumann (Wollstraße 93 und 94). Kaufmann Steiniger und Elisabeth Haring (Gillensstraße u. Rallenstraße 6). Hilffant Dr. phil. Hug und Gertrud Rost (Galle a. S. und Dorn). Schloffer, Berbig und Pauline Reiche (Galle a. S. und Gatter). Brau. Frau Dr. Berner und Iringard Kühn (Galle a. S. und Bad Nauheim). Tapfer Freund und Adria Pfeffer (Aberfeld). Kohlenhändler Forstmann und Libby Pfelefelder (Dresden und Kaufhof).

**Geboren:** Kaufmann Reichmeyer (1. Wandbergstraße 11). Fabrikarbeiter Steurer (3. Wandbergstraße 4). Küchener Kemel (3. Marktstraße 6). Lehrer Schödl (Woll. S. u. L. (Eidstraße 5).

**Geboren:** Arbeiter Koninger, 54 J. (Klind). Zimmermann Weber (3. 1. Mon. (Eidstraße-Berndheim). Kaufmann Döbel, 33 J. (Dorothienstraße 17). Kleinfeldmiedel Rud. 2, 5. Monate (Wollstraße 10). Witwe Schräuber geb. Kammer (Schmidt, 71 J. (Hülshofstraße 4). Handarbeiter Klett (3. 1. Mon. (Hülshofstraße 13). Schloffer Schiller, 67 J. (Eidhausstraße). Schirmmann Thiele (Eber. geb. Jäcker, 23 J. (Hülshofstraße 25). Maurer Wrenns (Eber. geb. Bartmann, 57 J. (Klind). Former Hölzer, 46 J. (Wollstr. 30). Maler Liebe (3. 9. Monate (Wollstraße 21).

**Galle (Nord, Burgstraße 88), 30. August.**  
**Aufgeboren:** Ingenieur Sarraz und Gertrud Jähni (Krukenbergstraße 17 und Darg 42/43).

**Geboren:** Eisenbahnangeler Schöppe (1. Wollstraße 9). Arbeiter Gerlach (3. Wollstraße 10). Arbeiter Schöner (1. Wollstraße 8). Schuhmacher Kiemer (3. Wollstraße 30).

**Geboren:** Zimmermann Rühl (3. 8. Mon. (Wollstr. 24). Geschäftsführer Werner (3. 9. J. (Wollstraße 17a).

**Zeit, vom 21. bis 27. August.**

**Eheverlobungen:** Buchhändler Felder und Ida Müller. Reichender Schröder und Pauline Wäber zu Naßberg.

**Geboren:** Arbeiter Jungmann (3. Schloffer Weber (3. Müller Rühl (3. Maurer Henschel (3. Zimmermann Ulrich (3. Arbeiter Reiche (3. Arbeiter Weidlich (3. Friedrich Stange (3. Arbeiter Steiniger (3. Bergarbeiter Kühn (3. Schloffer Walter (3. Rangiermeister Büttner (3. Stationsgehilfen Jung (3. Gubenarbeiter Bruid (3. Instrumentenmacher Franke (3.

**Geboren:** Kurt Schürer, 2 Woch. Auguste Große geb. Rehr, 37 J. Otto Uhlig, 6 Woch. Maurer Wagner, 40 J. Anna Müller, 3 Mon. Emma Müller, 1 J. Arbeiter Ulrich, 72 J. Witwe Schöberl geb. Weiler, 50 J. Friederike Schmedel geb. Bauer, 69 J. Anna Schaller, 3 Woch. Martha Döppe, 2 Mon. Paul Ende, 7 Mon. Witwe Jungmann geb. Heindl, 73 J. Hilda Höhn, 2 Woch. Wilhelm Fuchs, 1 Woch. Ladener Mühlhaus, 60 J. Arbeiter Berner (3. togeboren. Zimmermannschling Beustel, 15 J. Arbeiterin Schale, 23 J. Richard Otto, 2 Mon.

**Für die Opfer des russischen Befreiungskampfes.** Vom Verband der Schmede 5.-M. erhalten. Leb.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Mollenhauer in Halle.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Halle a. S.**  
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.  
Sonntag den 3. September, von nachmittags 3 Uhr an im „Bellevue“, Lindenstraße  
**grosses Sommerfest,**  
bestehend in Konzert, Blumen-Verlosung, Preis-Schießen, Reigen-fahren und **BALL.**  
Wozu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

**Seidenstoffe**  
für **Brant- und Gesellschaftskleider**  
in schwarz, weiss und farbig, glatt u. gemustert, nur moderne, solide, auf Haltbarkeit hin gepüßte Fabrikate, empfohlen  
in grosser Auswahl **sehr billigen Preisen**  
**Brummer & Benjamin**  
Gr. Ulrichstr. 22/23.

**Möbel, Ausstattungen**  
Billigste Bezugsquelle für **Wohnungs-Einrichtungen!**  
Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer.  
**Große Verkaufsfale.**  
Beste Bedienung!  
**M. Schemmel's**  
Möbelmagazin,  
nur **Rathausstrasse 6.**  
Transport frei.

**Sommerproffen, Blüten, Mitefser**  
vermischen jedes Geschikt  
„**Venus**“  
Sommerproffen-Cream u. Geife helfen sicher! Gebt nur bei **Max Radde, Rannischstraße 3.**

**Patentbureau**  
**Paul Haves, Ingenieur,**  
Halle a. S., Marsburgerstr. 161.  
Patentamtung Nr. 65.  
Gebrauchsmusteramtung Nr. 30.  
Verwertung jeder Schutzrechte wird mit Erfolg durchgeföhrt.

**Feuerversicherung**  
erkräftig, schnell, billig.  
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern  
**Karl Brandt**  
Kleine Marktstraße 7, 3 Tr.

**Schlosser, Blech- u. Arbeiter, Schmiede**  
stellt ein  
Aechtere Delikatessestraße 10.  
Rein amerikanischer  
**Rippen-Zabak**  
a. Pfd. 20 Pfg.  
H. W. Haszke, Gr. Marktstr. 16.

**Kontore und Arbeitsräume**  
(im ganzen oder geteilt), der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten  
**Harz 42/43, II. Etage.**  
Genossenschafts-Buchdruckerei.

**Paul u. Max Drietchen,**  
Zigaretten-Spezial-Gandlung,  
Wormlöhnerstr. 100, Merseburgerstr. 43.  
empfehlen sich den verehrten Weibern bei Bedarf.  
Kulante Bedienung. Qualitäten.

**Enorm billige Preise!**  
Empfehle in großer Auswahl:  
**Eleg. Jadedett-Anzüge** in schön, dauerhaft. Stoffen b. 10 M. an.  
**Eleg. Jadedett-Anzüge** in gestreift u. kariert. Stoff. b. 12 M. an.  
**Eleg. Jadedett-Anzüge** in Ramme, Gehobol, Crepe b. 13 M. an.  
**Eleg. Rod-Anzüge** in Ramme-Gatin, 1- u. 2-reih. b. 16 M. an.  
**Eleg. Sosen** in allen Größen, das neueste d. Saison b. 3 M. an.  
**Eleg. Anaben-u. Burchenanzüge** mod. Stoff. u. Facons b. 2.50 an.  
Einselne Jadedett und Westen anfallen billig.  
**Eleg. Herbst-Paletts**, das neueste der Saison b. 12 M. an.

**Arbeiter-Garderoben:**  
Reberhosen, gestr. u. glatt b. 2 M. an.  
Schwere Lederhol. b. 4.50 M. an.  
Mantel- u. Piloten. 3 M. an.  
Jwinn-u. Raffmet-Hol. b. 1.50 an.  
Monteur-Anzüge in Leinen und Pilot von 3 M. an.

Bestenfalls die des **Algenstein** und **Gichtgeschneid** Konsumvertrieb.  
Marktplatz im roten Turm.  
**Gustav Reinsch** gegenüber der Gerichtshofe.

**Ernst Schmidt, Zeitz, Altmarkt 12.**  
Gr. Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager  
in guter, selbstgefolgter Ware bei billigerer Preisstellung. Teilzahlungen gestattet.


**Möbelwerk u. Magazin**  
31 Fleischerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlerstr.**

**Greppin.**  
Empfehle den gebrühten Ginnoluzern das Greppin u. Umg. mein reichhaltiges Lager in **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren**, auch auf Feilschungen, sowie auch Sorge in allen Größen zu billigen Preisen.  
**Aug. Kluge.**

**Rossfleisch.**  
Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm**, Reilstraße 10.

**ff. Tafelbier, hell**  
**ff. Münchener Versand, dunkel**  
**ff. Doppelbräu, schwere Qualität**  
**ff. Hausbier, leichtes erfrischendes Getränk**  
**ff. Weizenlagerbier**  
**Sämtl. Biere** in Schindeln und Flaschen frei Haus empfiehlt  
**Günthers Brauerei.**  
Telephon 361.

# Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe bietet mein Räumungs-Ausverkauf

nur reeller moderner  **Schuhwaren.**



- Herren-Zugstiefel ohne Nätze **3.90 M.**
- Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel, eisenfest **6.90 M.**
- Herren-echt Boxc.-Schnür- u. Schnallenstiefel **8.50 M.**
- Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, eisenfest **4.90 M.**
- Damen-echt Boxcalf-Schnür- u. Knopfstiefel **7.50 M.**

**Damen-Leder-Spangenschuh** **2.30 M.**

**Grösste Auswahl in Schafstiefeln, Langstiefeln,**

Pantoffeln, Hausschuhe zu unerreicht billigen Preisen.

**Wetterfeste Schulstiefel zum Knöpfen und Schnüren,**

Grösse 21-24	25-26	27-28	29-35
2.15	2.65	3.15	3.60

**Beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaren**

## Schuhwarenhaus **A. Hirsch,**

Untere Leipzigerstrasse 11, der Ulrichskirche gegenüber.

## G. Schaible

Möbelfabrik m. elektr. Betrieb.  
 Regier. Gr. Märkerstr. 26 u. 2  
 am Ratzeburger.  
 Fernsprecher 1111.  
 Grösste Spezial-Fabrik und  
 Holzer-Betrieb für  
**Möbel-Einrichtungen**  
 im Preise von 50, 100, 200,  
 500 M. u. i. v.  
 Alles dauerhaft gearbeitet.  
 Einzelne Möbel zu billigen  
 Preisen.  
 Alle Polster-Möbel werden durch Patent-  
 Verfahren gegen Motten geschützt.  
 Bedienung durch Fachleute.  
 Kataloge kostenlos.

## Rübensaft

à Pfund 18 Pfg.  
**H. Randis- u. Stärke-Syrup**  
 à Pfund 20 Pfg.  
 offeriert

**A. Trautwein,**  
 Große Ulrichstraße 31.

Neue Nähmaschinen mit 5 Jahr  
 Garantie 45 Mark.  
 Nähmaschinen- u. Fahrrad-Sand.  
 Konrad Wurmstich,  
 Dresdenerstr. 163.

## Handwerks-Ausstellung, Halle a. S.

in sämtlichen Räumen der **Saalschloss-Brauerei**

vom 2.-17. Septbr., geöffnet v. 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends.

Eröffnung **Sonnabend, 2. Sept., 11 Uhr mittags.** Eintritt von 2 Uhr an 1 M.

**Samstag den 3. September, nachmittags und abends:**

## großes Konzert

ausgeführt vom Musikcorps des 2. Thüring. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 55,  
 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn C. Wabrig.

Eintritt für Ausstellung und Konzert 50 Pf., für Besucher nach 6 Uhr zum Konzert 30 Pf.

## Konsum-Verein Gross-Crostitz u. Umgeb.

(Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftung.)  
 Vorstand. **Gewinn.**

An Gehalt . . . . .	1590.— M.	An Waren . . . . .	10 234.97 M.
Miete . . . . .	350.—	Abgaben . . . . .	400.88
Unkosten . . . . .	778.70	Embalagen . . . . .	226.08
Porto und Fracht . . . . .	349.03	Zinsen . . . . .	221.71
Kranken- u. Invaliden- geld . . . . .	28.02		
Creuren . . . . .	241.52		
Inventar . . . . .	100.—		
Weingewinn . . . . .	7711.27		
<b>Summa</b> 11 148.54 M.		<b>Summa</b> 11 148.54 M.	

## Vermögens-Bilan.

<b>Aktiva.</b>	<b>Passiva.</b>		
Kassenbestand . . . . .	1311.— M.	Mitglieder-Anteile . . . . .	4496.20 M.
Warenbestand . . . . .	5470.76	Reservefonds . . . . .	871.90
Inventar . . . . .	200.—	Baufonds . . . . .	4000.—
Sparkassen-Guthaben . . . . .	6926.66	Rentien . . . . .	300.—
Anteil bei der Groß-Ein- kauf-Genossenschaft . . . . .	570.95	Weingewinn . . . . .	7711.27
<b>Summa</b> 17 479.57 M.		<b>Summa</b> 17 479.57 M.	

## Mitglieder-Bewegung.

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres . . . . . 163 Mitglieder.  
 Neu dazu getreten . . . . . 16  
 Ausgeschlossen durch Aufkündigung . . . . . 13  
 Bestand am 1. Juli 1905 . . . . . 166 Mitglieder.  
 Die Mitglieder-Anteile betragen am 1. Juli 1904 3848.74 M.,  
 verminderten sich um . . . . . 647.46  
 und betragen daher am 30. Juni 1905 . . . . . 4496.20 M.  
 Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder beträgt 4960 M.

**Der Vorstand.**  
 G. Müller, J. Winkler.

## Aue-Zeit, Deutscher Kaiser.

### Sportklub Einigkeit Aylsdorf.

Su unserem am **Samstag den 3. September** stattfindenden

### I. Vergnügen

mit verschiedenen Aufführungen laden wir alle Sport- und Athleten-  
 brüder ergebenst ein. Anfang 4 Uhr. **H. Wörster, Der Vorstand.**

**Marke**  **„Pfaff“** **Blech- und Kesselschmiede**  
 für dauernde Arbeit gesucht.  
**Gustav Kamparth,**  
 Refelstraße u. Bassinbau  
**Halle a. S.**

## Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Foller.**

**Ab heute, den 1. Sept. 1905,**  
 täglich abends 8 Uhr:

**Ensemble-Gaßspiel des  
 Thalia-Theaters zu  
 Berlin.**

**Kam'rad Lehmann.**

Militärisches Ausstattungsstück mit  
 Gelang und Tanz in 4 Bildern von  
 Kren u. Schönfeld. In Szene ge-  
 legt vom Direktor Alfred Schönfeld.  
 Musik von Julius Einödhofer und  
 Max Schmidt.

als Gast: **Emil Sonderrmann**  
 als „Kam'rad Lehmann“.

Am Dirigentenpult:  
**Der Komponist Max Schmid.**

1. Bild:  
**Abschied vom Regiment.**

2. Bild:  
**Im Nebung in Weinmühle.**

3. Bild:  
**Im Reich d. blauen Wästhchen.**

4. Bild:  
**Im Manöver.**

5. Bild:  
**Großes Manöverbild.**

6. Bild:  
**50 Mitwirkende.**

In Berlin, „Thalia-Theater“  
 eine volle Saison hindurch mit  
**glänzenden Erfolge**  
 aufgeführt.

Während der Dauer des Gesel-  
 leils sind Vorverkauf zu er-  
 wünschtesten Preisen und Besse-  
 rpartoubilletts aufgehoben.

Preise der Plätze:  
 Voge M. 2.00, 1. Rang M. 1.50,  
 Mittelle M. 1.00, Spielplatz M.  
 0.80, 2. Rang M. 0.40 exkl. höchster  
 Billetsteuer.

Rantzen 3. vrl. Gabelsbergerstr. 25. I. I.

## Walhalla-Theater.

Direktion: **Otto Herrmann.**

**Ab 1. September täglich 8 Uhr abends:**

## Grosse Varieté-Vorstellung

Auftreten für Halle fast durchweg neuer Kräfte.

### The great Barra-Troupe

Amerikanischer Militär-Musikal-Akt.

Das  
**Rossignol-Quintett**  
 Internationales Damen-Kunst-  
 gesangs-Ensemble.

**Los Ramoniers**  
 Doppel-Balanco-Akt.

**Fritzi-Schänke**  
 Vortrags-Soubrette.

**Das Paulus**  
 Die besten holländischen  
 Duettisten.

**Radolf Berger**  
 Humorist.

**The Zollers**  
 genannt:  
**Die lustigen Luftschiffer.**

**Dir. W. Imms**  
 mit seiner Meute vorzüglich  
 dressierter Rasse-Hunde.

**Jules Greenbaums American-Bioscope**  
 Neue Serie lebender Photographien.

**Samstag: 2 Vorstellungen**  
 nachmittags 4 Uhr und abends 6 Uhr.

## Geschäfts-Eröffnung.

Meinen Freunden und Bekannten teile ich mit, daß ich das

## Restaurant Brüderstrasse 6

(früher Osw. Lauseh)  
 übernommen habe.

**H. Günthersche Biere.** **Gute Speisen.**

**NB. Sonnabend Rehbühner- und Enten-Auffeigen. P. D.**



**Extra frisch:**

**Fetter Schellfisch ohne Kopf, pro Pfund 30 Pfg.**

**Seelachs, topflos Pfd. 30 Pfg.**

**Kabljan, topflos Pfd. 30 Pfg.**

**Fisch-Koteletts**  
 Pfund 30—40 Pfg.

**Goldbarsch Pfd. 30 Pfg.**

**Rotzunge Pfd. 60—70 Pfg.**

**Feinst. Angol-Schellfisch**  
 30 und 40 Pfg.

**H. Rick Nchflgr.,**  
 Gr. Ulrichstraße 39.  
 Telephon 2307.

Räumfahrten jeder Art besorgt billig  
 A. B. Ackermann, Wühlberg 10.

Beleg und für die Inserate verantwortlich: **KUGEL GROSCH.** — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. u. h. S.) Halle a. S.